



# Bericht

zur Inspektion der

## Rudolf-Koch-Schule

Gymnasium bis Jahrgang 12

## in Offenbach

**Schulbesuch:** vom 04. bis 07.09.2012

**Schulnummer:** 5138

**Inspektionsteam:** Dietmar Albrecht, Gaby Graeber, Susann Hertz



|  |           |
|--|-----------|
| <b>Vorwort</b>   | <b>4</b>  |
| <b>1. Erhebungsmethoden und -instrumente</b>                             | <b>5</b>  |
| <b>2. Ergebnisse der Schulinspektion</b>                                 | <b>8</b>  |
| 2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion             | 8         |
| 2.2 Profilschwerpunkt der Schule   | 10        |
| 2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick                  | 11        |
| <b>3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule</b>      | <b>13</b> |
| 3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ | 13        |
| 3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“                       | 19        |
| 3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“                              | 27        |
| 3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“                                    | 33        |
| 3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“                             | 44        |
| <b>4. Anhang</b>   | <b>63</b> |
| 4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung                         | 64        |
| 4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien                  | 65        |
| 4.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung                 | 66        |
| 4.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen                              | 69        |

## Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“<sup>1</sup> (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert<sup>2</sup>. Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch

- eine Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- die Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)

Neben dem Inspektionsbericht werden der Schule differenzierte Ergebnisse zu Unterrichtsbeobachtungen und Onlinebefragung im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ) zur Verfügung gestellt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Rudolf-Koch-Schule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

---

<sup>1</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. <http://www.iq.hessen.de>.

<sup>2</sup> Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält Kapitel 4.3 als Auszug aus dem Bericht.

# 1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

## ■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam im Vorfeld der Inspektion und während des Schulbesuchs Dokumente zur Verfügung. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm
- Konzeptpapiere (u. a. zu Medien, Wahlunterricht, Sport, Deutsch als Zweitsprache, Hochbegabung, Vertretung, Fahrten)
- Auszüge aus Konferenzprotokollen
- Beispiele individueller Förderpläne
- Je ein Ordner pro „Profilelement“ (Ganztägliches Lernen, Ästhetische Bildung / KulturSchule, Lehren und Lernen, Berufs- und Studienorientierung, Gesundheitsfördernde Schule, Politische Praxis, Öffentlichkeitsarbeit, Fenster zur Welt)
- Material zum Projekt Lesekompetenz
- Ordner „Projektwoche“
- Ordner „Dialog der Kulturen“
- Ordner „Hochbegabung“
- Ordner „Elternbriefe“
- Ordner „Schulkonferenz“
- Ordner „Dokumente der Schule 2012, Schulinspektion“
- Ordner „Schulleitung, Personalentwicklungsplan, Schulentwicklungsberatung“
- Ordner „Mitteilungen der Schulleitung“
- Ordner „Fortbildung“
- Ordner „Comenius“
- Schuleigenes Mitteilungsheft
- Handreichungen zum Förderplan und für Praktikantinnen und Praktikanten sowie für Lehrkräfte des Jahrgangs 5

- Haus- und Schulordnung
- Anti-Gewalt-Vereinbarung
- Flyer „Leitideen für die Erziehungsarbeit“
- Broschüre „Der Schulsanitätsdienst der Rudolf-Koch-Schule“
- Exemplarische „Beispiele für Leistungsabsprachen für die mündliche Mitarbeit, die Facharbeit und Präsentation“
- Übersicht aller Arbeitsgemeinschaften im 1. Halbjahr 2012/2013
- Mustermappe des Freundeskreises
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne

## ■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Rudolf-Koch-Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleiterin, dem stellvertretenden Schulleiter und dem Studienleiter
- drei Mitgliedern der erweiterten Schulleitung (Fachbereichsleitungen)
- fünf Lehrkräften (darunter ein Personalratsmitglied, drei Fachsprecherinnen bzw. -sprecher)
- einer Mitarbeiterin aus dem Ganztagsbereich (Sozialpädagogin)
- dem nichtpädagogischen Personal (zwei Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)
- sechs Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 6 bis 9 darunter eine Mittelstufensprecherin, zwei SV-Mitglieder)
- sieben Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II bzw. Q1 und Q3 (darunter die Schulsprecherin, ein Oberstufen- und ein Kurssprecher)
- vier Müttern und vier Vätern mit Kindern in den Jahrgängen 7 bis 12 (darunter der Schulelternbeiratsvorsitzende und drei Stellvertreter, drei Klassenelternbeiräte)

## ■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die

Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung<sup>3</sup>:

- 102 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 13 % der Elternschaft)
- 51 Lehrkräfte (ca. 76 % des Kollegiums)
- 153 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (ca. 43 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 100 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 23 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen).

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

## ■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 48 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

---

<sup>3</sup> Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

## 2. Ergebnisse der Schulinspektion

### 2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Der bereits im ersten Schulinspektionsbericht als Stärke herausgestellte positive zwischenmenschliche Umgang auf allen Ebenen – einschließlich des Unterrichts – ist nach wie vor ein charakteristisches Merkmal der Schule. Mit vielfältigen Maßnahmen zur Förderung eines wertschätzenden, toleranten Umgangs miteinander sowie einer entsprechend freundlichen und unterstützenden Grundhaltung aller an der Schule Beschäftigten ist die „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ weiterhin gelebte Praxis. Es zeigt sich eine hohe Identifikation mit der Schule.
- Schulentwicklung wird mit hohem Engagement und unter Einsatz vorhandener Potenziale, Interessen und Neigungen des schulischen Personals betrieben und dadurch der Facettenreichtum der Schule ermöglicht und ergänzt (z. B. Aufnahme in das hessische Landesprogramm „KulturSchule“).
- Das neu entwickelte Schulprogramm mit klarer Strukturierung und Maßnahmenplanung zu acht priorisierten Profilelementen, einschließlich der Nennung von Zielen und Evaluationsmaßnahmen, stellt eine gute Basis für eine systematische und zielgerichtete Schulentwicklungsarbeit in einem internen Qualitätssicherungskreislauf dar. Hierin zeigt sich eine enorme Weiterentwicklung seit der ersten Schulinspektion, bei der weder ein aktuelles, als Arbeitsgrundlage dienendes Schulprogramm noch eine Priorisierung von Entwicklungsvorhaben existierten.
- Lehrkräfte als auch Schulleitung zeigen sich hinsichtlich des Spannungsverhältnisses zwischen einer Projektvielfalt und als notwendig erachteten Priorisierung der Vielzahl an Angeboten sensibilisiert. Allen gemeinsam ist das Anliegen, mit der Vielfalt an Angeboten den einzelnen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Dieses Anliegen wird konsequent auch in dem umfassenden Beratungsangebot sowie den zusätzlichen Fördermaßnahmen umgesetzt.
- Das Schulleitungshandeln ist durchgehend sehr positiv ausgeprägt und zeichnet sich durch ein deutlich strukturiertes Vorgehen aus. Die aktive Einbeziehung der ge-

samen Schulgemeinde in schulische Prozesse sowie eine klar erkennbare und von der Schulleitung verfolgte Transparenz bei Schulentwicklungsprozessen ist gängige und bewusst verfolgte Praxis. Die seit den Umbauarbeiten des Schulgebäudes erreichte Transparenz der Räumlichkeiten (hell und viel Glas) spiegelt somit diese gelebte Praxis wider.

- Personalentwicklung wird zielgerichtet und äußerst umfassend von der Schulleitung umgesetzt. Die bereits im ersten Schulinspektionsbericht positiv hervorgehobene dialogische Grundhaltung der Schulleitung den schulischen Gruppierungen gegenüber sowie die Beförderung des Teamgedankens auf allen Ebenen ist nach wie vor sehr deutlich erkennbar.
- Wie bereits zur Zeit der ersten Inspektion werden Kooperationen mit außerschulischen Partnern und anderen Schulen zur Erweiterung des Bildungsangebots weiterhin gewinnbringend genutzt. Auch im Rahmen des Ganztagsangebots werden dadurch erweiterte sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten ermöglicht.
- Den Schülerinnen und Schülern werden zahlreiche Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme gegeben.
- Einen Bruch erfährt dieses Prinzip zur Eigenverantwortung und Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler in Teilbereichen des Unterrichts: Die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Verantwortung für ihr eigenes Lernen erfolgt noch wenig über die Anregung, die eigenen Arbeitsprozesse und gewählten Lernstrategien bewusst zu reflektieren und diese in Relation zu setzen mit noch wenig transparent gemachten Unterrichtszielen und zu erwerbenden Kompetenzen.
- Gelegenheiten, sich über Wahlmöglichkeiten bzw. ein entsprechendes Angebot an individuellen Lernzugängen und differenzierten Aufgabenstellungen eigenverantwortlich einzubringen, werden den Schülerinnen und Schülern im Regelunterricht nach wie vor wenig eröffnet.
- Im Gegensatz zum Zeitpunkt der ersten Schulinspektion ist kooperatives Lernen im Unterricht inzwischen wesentlich stärker ausgeprägt. Die Anbahnung und gezielte Förderung von Medienkompetenz hingegen ist weiterhin wenig erkennbar.
- Die Lehrkräfte sorgen sehr erfolgreich für einen klaren und strukturierten Ablauf der Lehr- und Lernprozesse und bieten damit eine wirksame Orientierungsmöglichkeit.

## **2.2 Profilschwerpunkt der Schule**

Jede Schule hat die Möglichkeit, einen schulspezifischen Profilschwerpunkt zu benennen, zu dem sie eine an Prüfungen orientierte Rückmeldung erhält. Voraussetzung dafür ist, dass es sich um einen gesamtschulischen Schwerpunkt handelt. Ein solcher Schwerpunkt wurde von der Schule nicht benannt.

## 2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick

In diesem Kapitel finden Sie alle bewerteten Kriterien der Schulinspektion im Überblick. Die nachfolgende Erläuterung erklärt bei Bedarf den Aufbau der Ergebnistabelle.

### Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| <b>V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.</b>   |     |     |     |     | X   |     |     |
| Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen. |     |     |     |     |     |     | X   |
| Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.   | X   |     |     |     |     |     |     |
| Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.   |     |     |     |     |     |     | X   |

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

| Kriterium des HRS   | 1 | 1,5 | 2 | 2,5 | 3 | 3,5 | 4 |
|---|---|-----|---|-----|---|-----|---|
| II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.   |   |     |   |     | X |     |   |
| II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.   |   |     |   |     | X |     |   |
| II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.                       |   |     |   |     |   | X   |   |
| III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).   |   |     |   |     |   | X   |   |
| III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.   |   |     |   |     |   | X   |   |
| III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.                      |   |     |   |     |   | X   |   |
| III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.                      |   |     |   |     |   |     | X |
| IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.  |   |     |   |     | X |     |   |
| IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).   |   |     |   | X   |   |     |   |
| V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.   |   |     |   |     |   | X   |   |
| V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.  |   |     |   |     |   | X   |   |
| V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.   |   |     |   |     |   | X   |   |
| V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.  |   |     |   |     |   | X   |   |
| V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten. |   |     |   |     | X |     |   |
| V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.   |   |     |   |     | X |     |   |
| VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.  |   |     |   |     | X |     |   |
| VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.  |   |     |   |     | X |     |   |
| VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.  |   |     |   |     |   | X   |   |
| VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.  |   |     |   | X   |   |     |   |
| VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.  |   |     | X |     |   |     |   |
| VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.  |   |     | X |     |   |     |   |
| VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.   |   |     |   | X   |   |     |   |
| VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.  |   |     |   |     | X |     |   |
| VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.                                    |   |     |   |     | X |     |   |
| VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.                |   |     |   |     | X |     |   |
| VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.  |   |     |   |     | X |     |   |

### 3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

#### 3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.  |     |     |     |     | X   |     |     |
| Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.   |     |     |     |     |     | X   |     |
| Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.                                    |     |     |     |     | X   |     |     |
| Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.   |     |     |     |     | X   |     |     |
| Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten <sup>4</sup> . |     |     |     |     |     | X   |     |

- Die vorliegende Fassung des Schulprogramms (Stand August 2012) ist vollständig umstrukturiert worden. Im Rahmen eines Pädagogischen Tages wurden acht Profilelemente festgelegt: Ganztägiges Lernen, Ästhetische Bildung, Gesundheitsfördernde Schule, Politische Praxis, Lehren und Lernen, Fenster zur Welt, Öffentlichkeitsarbeit sowie Berufs- und Studienorientierung.
- Sowohl die Profilelemente als auch daran angeschlossene Teilprojekte werden in einem sehr strukturierten, einheitlichen Format im Sinne einer konkreten Arbeitsplanung dargelegt (Arbeitsbereich, Leitung, Team, Ziele, Beschreibung / Maßnahmen, Indikatoren, Zeitschiene, Ressourcen, Evaluation, Themenspeicher). Die Pläne sind unterschiedlich konkret ausgefüllt. Auch Konferenz- und Sitzungsprotokolle weisen oftmals eine Orientierung gebende Struktur auf (z. B. Nennung von Verantwortlichkeiten und Zeitleisten u. a. bei Fach- und Arbeitsgruppenkonferenzen).

<sup>4</sup> Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

- An den Schulentwicklungsthemen wird überzeugend in Arbeitsgruppen und Gremien gearbeitet (z. B. Fachkonferenzen, AG Ganztage). Die Frequenz und Intensität variiert. Mehrfach sind A14-Stellen für spezielle Schulentwicklungsthemen installiert. Die interviewte Schulleitung berichtet von dem Vorhaben, hinsichtlich der Bearbeitung von Schulentwicklungsthemen die Kontinuität sowie die Verzahnung der für bestimmte Bereiche verantwortlichen Mitglieder noch weiter zu steigern (z. B. durch regelmäßige Treffen von Gruppensprecherinnen bzw. -sprechern).
- Es wird regelmäßig auf den Gesamtkonferenzen aus den verschiedenen Bereichen des Schulprogramms sowie von möglichen neuen Schulentwicklungsbereichen von verantwortlichen Personen aus der jeweiligen Projektgruppe berichtet (z. B. zum Stand der Leitbildentwicklung, Ganztage).
- Die derzeitige Schulprogrammgruppe arbeitet seit der ersten Schulinspektion zusammen und besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Schülerschaft, der Eltern, des Kollegiums und der Schulleitung. Die Gruppe trifft sich drei- bis viermal im Halbjahr. Auch in der Ganztags-AG sind einzelne Eltern sowie Schülerinnen und Schüler beteiligt.
- „Lehren und Lernen“ ist das fünfte Profilelement im Schulprogramm. Es beinhaltet zurzeit den Arbeitsbereich 5.1 „Methoden- und Medienkompetenz“ mit den entsprechenden Maßnahmen und Indikatoren. Der Abschluss ist für Juli 2013 vorgesehen. Der zweite Arbeitsbereich 5.2 bezieht sich auf „Lesekompetenz“ und ist als fortlaufender Arbeitsbereich im Schulprogramm dokumentiert. In anderen Profilelementen sind Aspekte des Unterrichts teilweise implizite Bestandteile (z. B. 2.1 „Kulturelle Praxis“: Schulinternes Curriculum für das Fach Darstellendes Spiel, Sensibilisierung kreativer Potentiale in Klasse 5/6; 3.2 Wahlunterricht „Gesundheit und Erste Hilfe“; 6.1 „Interkulturelle Begegnungen“: Vor- und Nachbereitung der Fahrten im Französischunterricht / Erstellen von Reisetagebüchern).

|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch. |     |     |     |     | X   |     |     |
| Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.  |     |     |     |     |     | X   |     |
| Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.                              |     |     |     |     | X   |     |     |
| Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.                                     |     |     |     |     | X   |     |     |
| Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.   |     |     |     |     | X   |     |     |

- Die Durchführung interner Evaluationen ist deutlich erkennbare schulische Praxis. „Evaluation“ und „Indikatoren“ sind formal in der Darstellung der Arbeitsbereiche der Profilelemente durchgehend mit berücksichtigt (z. B. 5.1. „Methoden- und Medienkompetenz“: Analyse der Ergebnisse der Präsentationsprüfungen im Vergleich zu durchschnittlichen Halbjahresnoten, 6.1. „Interkulturelle Begegnungen“: Fragebogen am Ende jeder Austauschfahrt). Wiederholte Evaluation im selben Bereich zur Ermittlung der jeweiligen Entwicklung ist teilweise etabliert.
- Es gibt zahlreiche Beispiele durchgeführter Evaluationen wie Fragebogenaktionen zur Projektwoche, zum Medieneinsatz und diesbezüglichen Kenntnisstand der Lehrkräfte, zum Projekt Streitschlichter, zum Betriebspraktikum in Jahrgang 9 und Q2, zum Pull-Out-Projekt, Evaluationszielscheibe zum Abitur 2012 und zur Mathe-Knobel-AG).
- Die in den letzten Jahren durchgeführten schriftlichen Befragungen richten sich stets an die betroffenen Zielgruppen (in der Regel Kollegium bzw. Schülerschaft). In einigen Fällen sind sie mehrperspektivisch ausgerichtet (Projektwochenumfragen bei Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern).
- Die online befragte Schulleitung sieht eine steigende Tendenz zur Fokussierung auf die Aussagekraft der Befragungen bzw. auf effektivere Rückmeldungen. Auch der Unterricht wird ihrer Beschreibung nach in zunehmendem Maße evaluiert (z. B. am Ende einer Unterrichtseinheit in Form von "Ampeln" in den Arbeitsheften).
- Indikatoren für die Zielerreichung sind (unterschiedlich konkret) zu den Profilelementen formuliert sowie aus den Evaluationsfragen ableitbar.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler beider Sekundarstufen sehen sich ansatzweise danach befragt, was an ihrer Schule verbessert werden sollte. Es zeigt sich bei beiden Befragungsgruppen ein heterogenes Meinungsbild.

- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I von Evaluationen per Fragebogen zum Menssaessen und während der Umbauphase zu ihrer Zufriedenheit mit der Schule; die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II erinnern sich im Interview an einen Fragebogen zum Thema „Schule und Rassismus“ sowie an eine informelle Befragung zum Schulprogramm bzw. zu Beweggründen für die Wahl der Rudolf-Koch-Schule.
- Die interviewten Eltern berichten von mündlichen Bilanzierungen (z. B. Meinungsbild zum Leitbild), der Einsatz von Fragebögen oder anderen Instrumenten ist ihnen nicht bekannt. Online befragt, bestätigen Eltern, teilweise nach ihrer Meinung zur schulischen Arbeit befragt zu werden und bedingt zu erfahren, was Befragungen ergeben haben. Ihre Einzelmeinungen dazu sind sehr unterschiedlich.
- Die Ergebnisse durchgeführter Evaluationen sind dokumentiert (z. B. im entsprechenden Profilelementordner, in Protokollen) und werden in der Regel in Konferenzen und Sitzungen oder per Aushang kommuniziert (z. B: zum Thema „Ganztag“ im Rahmen der Gesamtkonferenz). In einem weiteren, separaten Ordner befinden sich zahlreiche Evaluationen und deren Ergebnisse in verschiedensten Bereichen. Die Schulleitung beabsichtigt eine Optimierung (z. B. klarere Einbettung in den Entwicklungsprozess und durchgehend themenbezogene Ablage).

|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. |     |     |     |     |     | X   |     |
| Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.   |     |     |     |     | X   |     |     |
| Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.   |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen <sup>5</sup> .            |     |     |     |     |     |     | X   |
| Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.   |     |     |     |     |     |     | X   |

- Die online befragten Lehrkräfte sowie die Schulleitung geben übereinstimmend an, aus den Ergebnissen interner Evaluationen (z. B. Befragungen, Bilanzierungen) sehr deutlich konkrete Schritte für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung abzuleiten.

<sup>5</sup> Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

- Aus internen Evaluationen abgeleitete Maßnahmen sind z. B. die Beendigung der Teilnahme am Europäischen Sprachenzertifikat wegen zu geringer Teilnehmerzahlen, die Weiterführung der 20-minütigen Elternaufnahmegespräche zum Übergang 4/5 nach vorgegebenem Format, die Überarbeitung des Beratungskonzeptes in der Oberstufe, die Optimierung des zeitlichen Rahmens des Abitur-Prüfungsablaufs im Fach Darstellendes Spiel, die regelmäßige Thematisierung der Abiturregelungen in der Gesamtkonferenz vor der jeweiligen Prüfungsphase, Fortbildung zum Umgang mit Belastungen in der Berufseinstiegsphase, die Aufnahme einer „Lobseite“ im schuleigenen Mitteilungsheft und der Wechsel des Caterers.
- Laut online befragter Schulleitung findet in Folge regelmäßiger Evaluationen im Bereich der Projektwoche, des Tages der offenen Tür und des Methodentrainings eine stetige Optimierung bzw. Qualitätsverbesserung statt.
- Im Interview mit den Fachbereichsleiterinnen wird von der Aufnahme des „Tages der Naturwissenschaften“ in das Schulprogramm in Folge einer durchgeführten Schülerbefragung mit quantitativer Auswertung berichtet.
- Die Ergebnisse der Lehrkräftebefragung zum Medieneinsatz und Kenntnisstand werden im Rahmen des kommenden Pädagogischen Tages („Lernorte“) aufgegriffen und weitere Maßnahmen abgeleitet.
- Eine deutlich erkennbare Ableitung konkreter Maßnahmen aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten zeigt sich z. B. in der Einrichtung von besonderen Förderangeboten wie „Matheplus“ in der E-Phase und zur Vorbereitung des Mathematikwettbewerbs im Jahrgang 7; im gezielten Üben spezieller Aufgabenformate, in der Anschaffung neuer Lehrwerke, in einem veränderten Vorgehen bei der Kommunikationsprüfung sowie in dem verstärkten Üben zu Leseverstehen und Textverständnis im Fach Englisch.
- Die Schulleitung berichtet im Interview von geplanten Schulungen zur Präsentationsprüfung für Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II als Maßnahme resultierend aus einem Evaluationsergebnis.
- Die Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt (bis Dezember 2011) greifen die Inspektionsergebnisse von 2008 sehr deutlich auf (z. B. Systematische Arbeit am Schulprogramm) und sind ergänzt durch weitere schulspezifische Entwicklungsvorhaben (z. B. Stärkung der kulturellen Praxis). Für die zu entwickelnden Bereiche sind eindeutig definierte Ziele, ein Zeitrahmen und konkrete Handlungsschritte einschließlich Beurteilungskriterien formuliert und Zuständigkeiten aufgeführt.

- Zu einem Teil der charakteristischen Merkmale des ersten Inspektionsberichts sind konkrete Maßnahmen festgelegt, welche zweifelsfrei erkennen lassen, dass eine Auseinandersetzung mit den Berichtsergebnissen stattgefunden hat. Umsetzungen sind klar belegt (z. B. zur systematischen Arbeit am Schulprogramm, zum Methodentraining).
- Der Abschnitt 6 des Schulprogramms bezieht sich explizit auf die im Schulinspektionsbericht von 2008 erkannten „Stärken“ und „Schwächen“ und benennt die Bereiche, in denen darauf basierend schwerpunktmäßig gearbeitet wird.

### 3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule"). |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.                                     |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.                         |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.                                      |     |     |     |     |     | X   |     |

- Die Schulleitung fördert sehr deutlich die innerschulische Verständigung bezüglich eines gemeinsam getragenen Leitbildes bei der Weiterentwicklung der Schule unter Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde (z. B. Pädagogischer Tag zum Thema „Leitziele“ im Juni 2011, gemeinsame Vorbereitung mit der Schulprogrammgruppe, Feedbackrunden von Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern zur Formulierung, Bericht im Rahmen von Gremiensitzungen, Aushang der „Leitziele“ am zentralen Platz in der Aula).
- Das Leitbild der Rudolf-Koch-Schule ist im Schulprogramm dokumentiert. Die aufgeführten gemeinsamen Werteorientierungen sind implizit auch auf praktischer Ebene erkennbar (z. B. Erziehungsvereinbarung, Profilelemente der Schule).
- Die Schulleitung sorgt für die aktive Einbeziehung der Mitglieder der Schulgemeinde: So werden Entwicklungen in den Gremien bzw. Projektgruppen und Arbeitsgruppen beraten und entschieden (z. B. Vorstellung des Pilotprojekts „Repetentenklasse“, intensive Diskussion und schließlich Verwerfung mit Entscheidung für Einsatz eines Repetentencoaches, Auseinandersetzung zum Thema „Selbstständige Schule“, Diskussion einschließlich einer quantitativen Befragung: „KulturSchule – eine Chance für uns?“ und Entscheidung für Bewerbung als „KulturSchule“).
- Die Bedeutung der „Schulgemeinde“ hat im Schulleitungshandeln bei der aktiven Einbeziehung in die Entwicklungsarbeit einen hohen Stellenwert (z. B. im Rahmen von Teilbereichen der Profilelemente werden als Leitungspersonen auch die Mitar-

beiterin aus der Cafeteria sowie die Sozialpädagogin aufgeführt, Mitarbeit von Eltern in Schulprogrammgruppe und Ganztags-AG). Im Interview mit den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II wird die Einbindung insbesondere über die Gremien wie Gesamt- und Schulkonferenz sowie die Schülerversammlung (SV) wahrgenommen. Als Beispiel wird die Beteiligung bei der Auswahl des Caterers genannt. Die Beteiligung der gesamten Schülerschaft wird von ihnen als ausbaubar bewertet.

- Themen des Schulprogramms bzw. der Schulentwicklung werden in den Gremien regelmäßig aufgegriffen und Teilbereiche von Verantwortlichen referiert. Neue oder anstehende Bereiche bzw. Projekte werden durch die Schulleitung sehr partizipativ und umsichtig eingeleitet (z. B. frühzeitige Information und Diskussionsanregungen im Rahmen von Konferenzen mit Hinweis auf anstehende Beschlussfassung, bei Bedarf Unterstützung durch Externe, Bereitstellung von Informationsmaterial). Gearbeitet wird in Fachschaften und den Arbeits- bzw. Projektgruppen (z. B. Sucht- und Gewaltprävention).
- Auf Initiative der Schulleitung ist ein Schulprogramm als Arbeitsprogramm und verbindliche Handlungsgrundlage entstanden. Durch verschiedene Maßnahmen wurde dieser Prozess sehr deutlich befördert: Die Fachbereichsleiterinnen berichten im Interview von diversen Beispielen (Pädagogischer Tag zu den Schwerpunkten der zukünftigen Arbeit, Fortbildungsmaßnahmen der Schulleitungsmitglieder zum Bereich „Schule demokratisch und partizipativ leiten“ und der Erstellung der Schulprogramm-Raster, Unterstützung bei dem Einsatz dieses Formats).
- Die Schulleitung arbeitet in der Schulprogrammgruppe mit und unterstützt die Arbeit am Schulprogramm durch persönlichen Einsatz (z. B. bei den Arbeitsschwerpunkten).
- Die Schulleitung versteht es, das Schulprogramm bei der Weiterentwicklung der Schule als eine passende Strukturierungshilfe zur Steuerung und Priorisierung zu nutzen und entsprechend zu gestalten (z. B. „Schulentwicklungsplan“ mit zehn Schwerpunktfeldern, Dokumentation und Anlage der „Profilelemente“).
- Im Interview bestätigt die Schulleitung eine sehr ausgeprägte Offenheit für neue Ideen und Wünsche aus dem Kollegium hinsichtlich neuer Projekte. Die Fokussierung liegt ihrer Beschreibung nach jedoch auf den acht Profilelementen mit den Unterbereichen.
- Die Vielzahl an Projekten und Schwerpunkten sowie Auszeichnungen (z. B. Kulturschule, Schule ohne Rassismus, Schule und Gesundheit, Hochbegabtschule, Bewerbung als Moodle-Testschule, Comeniuschule) wird in den Interviews mit den

Lehrkräften und den Fachbereichsleitungen einerseits als wichtig und sinnvoll erachtet, andererseits wird vereinzelt die Gefahr einer schulintern als „Projektitis“ bezeichneten, noch nicht ausreichend priorisierten Projektvielfalt gesehen, in der die einzelnen Projekte teilweise in sehr eingeschränktem Bereich und wenig „in der Breite“ aktiv umgesetzt werden bzw. miteinander verzahnt sind.

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.          |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung. |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.        |     |     |     |     |     | X   |     |

- Die Schulleitung erachtet die Unterrichtsentwicklung als eine wichtige Aufgabe. Sie schafft durch vielfältige Unterstützungsmaßnahmen ein positives Veränderungsklima (z. B. Anschaffung und Bereitstellung benötigter Materialien und technischer Ausstattung, Förderung von Tandembildung, nach Möglichkeit Parallelsteckung und Doppelstundenprinzip, Genehmigung von Fachtagen u. a. zur Erstellung von Fachcurricula).
- Zur Koordination und Einführung neuer fachlicher Akzente im Bereich „KulturSchule“ ist für die betreffenden Lehrkräfte laut eigener Schilderung im Interview eine Parallelstunde eingerichtet.
- Vielfältige Fortbildungsaktivitäten des Kollegiums im Bereich der Unterrichtsentwicklung werden von der Schulleitung unterstützt und aktiv gefördert (z. B. zu Medieneinsatz, kompetenzorientiertes Unterrichten und Bildungsstandards).
- Pädagogische Tage zu Themen der Unterrichtsentwicklung werden regelmäßig initiiert, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls eingeladen (z. B. 2010: u. a. Teamentwicklung, 2011: „Prüfen und Bewerten“, 2012: „Neue Lernräume“ zur Erarbeitung der technischen und didaktischen Möglichkeiten im Umgang mit neu vorhandenen Räumen und Unterrichtsmitteln wie Whiteboards, Mediathek, Theaterraum).
- Die Schulleitung verschafft sich bisweilen durch Hospitationen einen Überblick über die Unterrichtspraxis an ihrer Schule und steht beratend zur Seite.

- Fachkonferenzprotokolle werden von der Schulleitung gesichtet und bei Bedarf nachgefragt. Die Fachbereichsleiterinnen nehmen an den Fachkonferenzen teil und tragen maßgeblich zur gezielten Arbeit an unterrichtsrelevanten Themen bei.
- Alle Fachbereiche beschäftigen sich zurzeit mit der Umsetzung von Bildungsstandards / kompetenzorientiertem Unterricht bzw. der Erstellung schuleigener Curricula mit abgestimmter Zielvorgabe, wobei die Teilnahme an entsprechenden Fortbildungen durch die Schulleitung sichergestellt wird. Im Interview mit den Fachbereichsleiterinnen wird von einem fachlichen Austausch mit Fachbereichsleitungen anderer Schulen zu diesem Thema berichtet („Blick über den Zaun“).

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher. |     |     |     |     |     | X   |     |
| Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.  |     |     |     |     |     | X   |     |
| Informationen werden systematisch weitergegeben.   |     |     |     |     |     | X   |     |
| Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.   |     |     |     |     |     | X   |     |

- Mit dem nichtpädagogischen Personal des Sekretariats und der Schulhausverwaltung sind systematisierte Abläufe und regelmäßige Sitzungen für Absprachen und Informationsaustausch etabliert (z. B. mit To-do-Listen und Terminkalender).
- Die Dokumentationen sowie die Aktenführung zeugen von einer äußerst strukturierten Vorgehensweise der Schulleitung; die eingesehenen Konferenz- und Sitzungsprotokolle belegen eine sehr deutliche Struktur und zielgerichtete, effiziente Praxis.
- Der Vertretungsunterricht ist konzeptionell gut gestaltet (Arbeitsaufträge liegen in der Mediathek bereit, Personal der „verlässlichen Schule“/VSS steht in ausreichender Zahl zur Verfügung, eine Person im Freiwilligen Sozialen Jahr, FSJ, übernimmt Aufsichten und verteilt Arbeitsaufträge).
- Die Schülerinnen und Schüler beider Sekundarstufen bewerten die Organisation des Schulbetriebs (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht) – bei jeweils heterogenem Meinungsbild – als überwiegend positiv. Im Interview mit den Lehrkräften wird einzeln Verbesserungsbedarf gesehen (z. B. automatisches Ausplanen aus Nachmittagsunterricht bei bekannten besonderen Veranstaltungen, konsequente Vermeidung von Doppelbelegung von Räumen).

- Ablaufbeschreibungen bzw. Handreichungen für wiederkehrende Abläufe liegen vor (z. B. Handreichung zum Erstellen von individuellen Förderplänen mit Rechtsgrundlage, Zeitpunkt, Fahrplan, Bestandteile, Hilfen; ausführliches Material zum Übergang 4/5).
- Die systematische Weitergabe von Informationen erfolgt im Rahmen von Konferenzen und Sitzungen sowie über die regelmäßigen, sehr ausführlichen "Mitteilungen der Schulleitung" an die Schulgemeindemitglieder und andere Informationsschreiben, über Aushänge, die schuleigene, stets aktuelle Homepage, per E-Mail oder zunehmend über Moodle.
- Zum Thema „Kommunikation“ wurde im Jahr 2010 ein Pädagogischer Tag durchgeführt (Schulführung, Management, Klima und Kultur, Störung, Konflikte und Krisen, Teamentwicklung). Für den Arbeitsbereich „Kommunikation“ ist eine A14 Stelle seit 2011 eingerichtet.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen eine gelingende Organisation des Schulbetriebs sowie die Informationsweitergabe übereinstimmend als in hohem Maße gegeben. Die auf gleiche Weise befragten Eltern bestätigen diese sehr positive Einschätzung und zeigen lediglich im Bereich der Informationsweitergabe eine auffällige Streuung der Einzelmeinungen.
- Neben einem sehr differenzierten Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung existiert ein klar strukturiertes Organigramm, welches Auskunft über Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals (einschließlich der Gremien) gibt. Die Aufgabenprofile (der A14-Stellen) werden laut online befragter Schulleitung regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.
- Die Fachbereichsleiterinnen haben gemeinsam mit den Fachsprecherinnen und -sprechern sehr dezidiert und transparent die jeweiligen Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten geklärt und in einem Protokoll dokumentiert.

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals. |     |     |     |     |     |     | X   |
| Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.                        |     |     |     |     |     |     | X   |
| Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.  |     |     |     |     |     |     | X   |
| Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.                       |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.  |     |     |     |     |     | X   |     |

- Die Schulleitung sorgt für eine jährliche Personalentwicklungsplanung, die Maßnahmen (z. B. Fortbildungen, Gespräche) für das Lehrpersonal übersichtlich dokumentiert (differenziert nach Praktikanten, Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, Quereinsteiger, Lehrkräfte mit ein bis dreijähriger Schuldiensterfahrung, Beförderungs- und Funktionsstellen, Lehrkräfte vor und nach der Pensionierung).
- Die jährliche Fortbildungsplanung ist stets für das laufende und das kommende Schuljahr erstellt und wird deutlich erkennbar zur Personalentwicklung und zur Unterstützung der schulischen Vorhaben genutzt. Ziele sind formuliert (z. B. Verbesserung der Unterrichtsqualität, Rollenklärung, Auseinandersetzung mit Bildungsstandards und Umsetzung) und entsprechende Maßnahmen/Themen aufgeführt (z. B. Schule und Gesundheit: Kollegiale Fallberatung, Soziales Lernen Klasse 6).
- Durchgeführte bzw. besuchte Fortbildungen (teilweise mit Angabe konkreter Termine) werden - analog zur vorausschauenden Planung - jährlich dokumentiert.
- Eine fortbildungsbeauftragte Lehrkraft (A14) informiert regelmäßig das Kollegium über Fortbildungsangebote, ist Ansprechpartnerin bei der Suche nach geeigneten Fortbildungen und informiert über die systematische Fortbildungsplanung im Rahmen der Gesamtkonferenz. Fachbereichsleitungen, Fachsprecherinnen sowie -sprecher sowie Verantwortliche für die unterschiedlichen Projektgruppen melden ihren Bedarf an die Fortbildungsbeauftragte.
- Lehrkräfte werden gezielt zu Fortbildungen motiviert bzw. darauf hingewiesen (z. B. Vorbereitung auf Schulleitungsaufgaben - Potenzialanalyse, Übernahme von Klassenlehrkraftfunktion, Qualifizierungsmaßnahme im Fach Darstellendes Spiel).
- Individuelle Fortbildungswünsche werden von der Schulleitung genehmigt, sofern sie den schulischen Schwerpunktsetzungen entsprechen.

- Das Schulleitungsteam sorgt regelmäßig für eigene Fortbildungen. Leitungsinterne Arbeitssitzungen mit Außenmoderation werden anlassbezogen oder themenbezogen durchgeführt (z. B. durch Schulentwicklungsberatung des Staatlichen Schulamtes, durch externe Organisationsberatung).
- A14-Stellen werden bezogen auf den schulischen Bedarf ausgeschrieben (z. B. Öffentlichkeitsarbeit, Gewaltprävention - soziales Lernen, Berufsorientierung, Schule und Gesundheit, Ganztägiges Lernen, Methoden- und Medien). Die Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben erhalten regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen „Kommunikation“ und „Rollenklärung“.
- Im Interview mit den Fachbereichsleitungen wird sehr positiv von diversen - von der Schulleiterin initiierten - Maßnahmen zur Rollenklärung und Rollenänderung in ihrem Aufgabenbereich berichtet (z. B. Fortbildung zum Thema „Schule partizipativ leiten“, aktive Rolle bei Konferenzen, Teilnahme an Einstellungsgesprächen, Beteiligung an A14-Ausschreibungen und Überprüfung, Einbezug bei Unterrichtseinsatzplanung).
- Die Rudolf-Koch-Schule ist Ausbildungsschule und sorgt intensiv für die Förderung von Nachwuchskräften (z. B. Praktikantinnen und Praktikanten). Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst werden sehr deutlich von der Schulleitung unterstützt und gleichzeitig als Impulsgeber genutzt, die Schulleitung geht nach eigener Aussage fast immer mit in die Unterrichtsbesuche.
- Für neue Lehrkräfte ist eine Feedbackrunde kurz nach den Herbstferien zusammen mit dem Personalrat etabliert. Die Schulleitung sorgt nach eigenen Angaben für einen „sanften“ Einstieg neuer Lehrkräfte (z. B. im ersten Jahr keine Übernahme zusätzlicher Aufgaben).
- Neue Lehrkräfte bzw. Quereinsteigerinnen und -einsteiger werden in der Regel durch Mentorinnen und Mentoren unterstützt. Für Praktikantinnen und Praktikanten liegt eine Handreichung, einschließlich Hinweisen zur Unterrichtsbeobachtung, vor.
- Zur Unterstützung von Klassenlehrkräften der Jahrgangsstufe 5 sind wichtige Informationen in einer Handreichung zusammengetragen.
- Einsatzwünsche seitens der Lehrkräfte werden von der Schulleitung eingeholt und nach Möglichkeit berücksichtigt. Die Prinzipien der Unterrichtsverteilung sind klar formuliert und dem Kollegium im Rahmen einer Konferenz vermittelt (pädagogische Gesichtspunkte, spezielle Fähigkeiten, Berücksichtigung des individuellen Bedarfs, Gleichbehandlung).

- Mitarbeitergespräche (Jahresgespräche) werden von der Schulleiterin und einer speziell dafür qualifizierten Fachbereichsleiterin geführt (turnusmäßig und bei Bedarf, nach inhaltlichen Schwerpunkten, bei Beförderungen bzw. A14-Kandidaten). Die Struktur (Vorbereitung, Procedere, Protokoll etc.) ist dem Kollegium bekannt und mit dem Schulpersonalrat abgestimmt. Es erfolgen immer Zielvereinbarungen.
- Die befragten Lehrkräfte geben übereinstimmend an, die Jahresgespräche als sehr hilfreich und gewinnbringend für die eigene berufliche Weiterentwicklung zu erleben (sehr individuell, eigene Kompetenzen werden wahrgenommen, sehr unterstützende, motivierende Atmosphäre).
- Die befragten Beschäftigten der Schule zeigen übereinstimmend eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Personalführung durch die Schulleitung. Im Interview mit den Lehrkräften werden u. a. die unterstützende Haltung sowie das lösungsorientierte Arbeiten im Konfliktfall positiv hervorgehoben (z. B. Initiieren eines Kontakts zum Schulpsychologen). Das nichtpädagogische Personal berichtet vom Wahrnehmen von Belastung durch die Schulleiterin und entsprechenden Maßnahmen zur Entlastung.
- Die Schule verzeichnet laut Aussage der Schulleiterin einen niedrigen Krankenstand.

### 3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung. |     |     |     |     | X   |     |     |
| Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.   |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.   |     |     |     |     | X   |     |     |
| Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.  |     |     |     |     | X   |     |     |

- Die online befragten Lehrkräfte der Schule nehmen nach eigener Einschätzung sehr umfassend an Fort- und Weiterbildungen zum Erhalt bzw. zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil. Die Schulleitung bestätigt in der Onlinebefragung die Einschätzung der Lehrkräfte in vollem Umfang.
- Im Schulprogramm sind als aktuelle Fortbildungsschwerpunkte kompetenzorientiertes Unterrichten, Kommunikation, Methodentraining, Elterngespräche sowie „Moodle“ (virtuelle Plattform zum Lernen und für Projektarbeit) genannt. Im Rahmen der Entwicklung zur offenen Ganztagschule nehmen Lehrkräfte an entsprechenden Fortbildungen teil.
- Die geplanten und besuchten Fortbildungen der Lehrkräfte werden für jedes Schuljahr dokumentiert. Aus den eingesehenen Fortbildungsplänen ist eine intensive Fortbildungstätigkeit der Lehrkräfte sowie der Schulleitung feststellbar. Neben Pädagogischen Tagen (z. B. „Leitlinien der RKS“, „Neue Lernräume“, „Lern- und Leistungskultur – Aufgaben stellen, prüfen und bewerten“) sind Fachtage sowie überfachliche Fortbildungen aufgeführt, z. B. Elterngespräche, Soziales Lernen, Rolle und Auftrag der A14-Lehrkräfte, Kommunizieren – Argumentieren – Positionieren, zu Methoden und Medien (Nutzung der neuen Computerräume, Einführung in den Gebrauch des Smartboards, Facharbeit/Präsentation).
- Ihre Orientierung an aktuellen schulischen Entwicklungsschwerpunkten bei der Auswahl der Fortbildungen beschreiben die online befragten Lehrkräfte als weitge-

hend gegeben. Die ebenso befragte Schulleitung sieht die Handlungsziele der Schule bei der Auswahl von Fortbildungsveranstaltungen durch die Lehrkräfte angemessen berücksichtigt. Die Aussagen der Lehrkräfte sowie der Schulleitung in den Interviews bestätigen diese Einschätzungen und nennen als Beispiele beispielsweise Evaluation und Kompetenzorientiertes Unterrichten (u. a. Fortbildung „SINUS-Transfer“, Fortbildungstag zur „Lesekompetenz im naturwissenschaftlichen Unterricht“, „Kompetenzorientiert unterrichten in Mathematik und den Naturwissenschaften, KUMN, mit der Erarbeitung von Unterrichtseinheiten, Kompetenzorientierung in den Fremdsprachen, im Fach Deutsch).

- Das Thema „Dialogisches Handeln an der RKS“ wurde im Rahmen eines Pädagogischen Tags bearbeitet und in einer der folgenden Gesamtkonferenzen in Arbeitsgruppen vertiefend bearbeitet. Ein Workshop zum Thema „Werkzeuge für den Unterrichtsalltag – Entlastung durch Kooperation“ fand statt.
- Eine Lehrkraft nimmt zurzeit an einer Fortbildung „Evaluation“ teil, Fortbildungen zum „Beraten“, zum „Führen von Elterngesprächen“ sowie zur „Diagnose“ unterstützen ebenfalls den Aufbau schulischer Expertise.

|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung). |     |     |     | X   |     |     |     |
| An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.  |     |     |     | X   |     |     |     |
| Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.                         |     |     |     | X   |     |     |     |
| Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.  |     |     |     | X   |     |     |     |
| Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.  |     |     |     |     |     | X   |     |
| Es liegen schulinterne Curricula vor.   |     |     |     |     | X   |     |     |
| Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.                        |     |     | X   |     |     |     |     |

**Parallele Klassenarbeiten**

- In der Onlinebefragung sehen die Lehrkräfte das parallele Schreiben von Klassen- bzw. Kursarbeiten als weitgehend gegeben.

- Neben den vorgeschriebenen Vergleichsarbeiten in den vorgesehenen Jahrgangsstufen (6, 8, Q1 und Q2) werden parallele Arbeiten in der Einführungsphase geschrieben (zwei der vier Klausuren in Mathematik, in Französisch, eine in Sport).
- Im Interview sehen die Mitglieder der erweiterten Schulleitung das Schreiben paralleler Arbeiten durch das verstärkte kooperative Arbeiten im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Kerncurriculums gefördert.
- Informell planen einige Lehrkräfte ihren Unterricht im Jahrgang gemeinsam, inklusive der schriftlichen Arbeiten.

### **Gemeinsame Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung**

- Verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung sehen die online befragten Lehrkräfte und die online befragte Schulleitung als teilweise getroffen.
- Laut Ausführungen der Schulleitung in der Onlinebefragung werden im Fach Mathematik durch die Fachkonferenz Themen und Anforderungen für die Klausuren konkretisiert. Gleiches gilt für die Themen der mündlichen Abiturprüfungen. Im Interview der erweiterten Schulleitung werden Absprachen der Gewichtung mündlicher und schriftlicher Arbeiten in den Fremdsprachen und Deutsch beschrieben.
- Exemplarische „Beispiele für Leistungsabsprachen für die mündliche Mitarbeit, die Facharbeit und Präsentation“ liegen vor. Neben detailliert beschriebenen Leistungserwartungen sind ein Formular zur Selbsteinschätzung der mündlichen Mitarbeit sowie ein „Informationsblatt Facharbeit“ und ein Bewertungsbogen für Präsentationen erarbeitet.
- Von der Fachschaft Französisch liegen exemplarische Leistungsabsprachen vor (Schüleraustausch, Berufspraktikum). Die Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen des Austauschs ein Reisetagebuch zu schreiben, das als Klausur gewertet wird. Die Gliederung ist vorgegeben. Bewertungskriterien sowie Bewertungsanteile für Fehler, Stil, Inhalt und Kreativität sind benannt. Ebenso liegen Bewertungskriterien für den Praktikumsbericht vor. Er dient als Ersatz für eine Klassenarbeit.
- Den interviewten Eltern sind entsprechende Regelungen für Leistungsbewertungen bekannt, allerdings nicht für alle Fächer und von den Lehrkräften individuell gehandhabt. Teilweise sind den Eltern Absprachen der Lehrkräfte auf Ebene der Jahrgänge bekannt.
- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II beschreiben im Interview unterschiedliche Benotungsschwerpunkte der einzelnen Lehrkräfte. In einigen Fällen se-

hen sie Kurswechsel der Schülerinnen und Schüler darin begründet. Einige Lehrkräfte erstellen einen Anforderungsbogen und erläutern Fehlerindices.

### **Förderung überfachlicher Kompetenzen**

- Die Schule beschäftigt sich seit 2009 mit der Entwicklung eines Methodencurriculums und hat seitdem diverse diesbezügliche curriculare Vereinbarungen getroffen (Methodentraining in der Sekundarstufe I, in der Einführungsphase Methodenwoche bzw. -tage zu Facharbeiten und Präsentationen).
- Die Motivation der Schülerinnen und Schüler zur schulischen und außerschulischen Lektüre bzw. der Kompetenzerwerb von Lesestrategien zur selbständigen Erschließung von Texten und Aufgabenstellungen in allen Fächern ist als Zielsetzung des Arbeitsbereichs Lesekompetenz formuliert, adäquate Maßnahmen sind aufgeführt (z. B. Buchvorstellungen und Führen eines Leseportfolios ab Klasse 5, AG Lesescouts, Klassenbüchereien Klassen 5 bis 7, Vorlesewettbewerb in Klasse 6).
- Das Medienkonzept sieht die Förderung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler in allen Jahrgängen und fächerübergreifend vor.
- Seit dem Schuljahr 2011/2012 findet im Rahmen der Projektwoche das Pilotprojekt „Soziales Lernen“ statt.
- Im Konzept „Unterricht zur Förderung von Kindern zugewanderter Eltern deutscher und ausländischer Herkunft“ finden sich Aussagen zur Einrichtung entsprechender Förderkurse.
- Die online befragten Lehrkräfte bewerten verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von personaler Kompetenz und von Sprachkompetenz als mit Einschränkungen entwickelt, bei einer teilweise hohen Streuung im Antwortverhalten.
- Verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung sozialer Kompetenzen und von Lern- und Arbeitskompetenz sind nach Rückmeldung der online befragten Lehrkräfte in hohem Maße getroffen.
- Eine „Anti-Gewalt-Vereinbarung“ ist erarbeitet, sie ist inhaltlich bezogen auf die Haus- und Schulordnung und von den Schülerinnen und Schülern zu unterzeichnen.
- Leitideen für die Erziehungsarbeit liegen als Flyer vor. Darin wird auch aus der Präambel der Erziehungsvereinbarung zitiert.
- Im Interview nennen die Lehrkräfte die Schulordnung, den Regelkatalog, die Anti-Gewalt-Vereinbarung sowie die Erziehungsvereinbarung als verbindliche Grundlagen ihrer täglichen Arbeit.

- Die online befragten Lehrkräfte und die ebenso befragte Schulleitung sehen verbindliche Absprachen zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen als besonders deutlich gegeben.
- Für die online befragten Schülerinnen und Schüler hat es bei allen Lehrkräften die teilweise gleichen Folgen, wenn man sich nicht an die Schulordnung oder andere Regeln hält (z. B. Streit in der Pause).
- Die online befragten Eltern nehmen ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte bei der Erziehung als umfassend gegeben wahr.

### **Schulinterne Curricula**

- Laut online befragter Schulleitung liegen schulinterne Curricula im Wesentlichen vor.
- Die eingesehenen Fachcurricula sind teilweise kompetenzorientiert ausgerichtet (z. B. Deutsch, Kunst, Darstellendes Spiel) beziehungsweise in diesbezüglicher Über- oder Erarbeitung (z. B. Fremdsprachen).
- Die Lehrkräfte bewerten in der Onlinebefragung verbindliche Absprachen zu Unterrichtsinhalten als sehr umfassend vorhanden.
- Die Fachschaft Politik und Wirtschaft hat sich über die Nutzung zahlreicher außerschulischer Lernorte für den Unterricht in einzelnen Jahrgängen (8 bis Q 2) verständigt, z. B. Fahrten und Exkursionen, Durchführung des Betriebs- bzw. Berufspraktikums, Besuch im Hessischen Landtag, Besuch eines Industriemuseums, Fahrt zum Klimahaus in Bremerhaven.
- Die Fachkonferenz Französisch beschäftigt sich mit Ritualen zum Einstieg in neue Unterrichtsthemen (z. B. kurze Bildbeschreibung, Fragekarten) und evaluiert die Umsetzung der Bildungsstandards im Französischunterricht.

### **Einsatz von Diagnoseinstrumenten**

- Nach Angaben von Lehrkräften und Schulleitung in der Onlinebefragung sind Absprachen zur Diagnostik ansatzweise getroffen.
- Gemäß des Konzepts „Unterricht zur Förderung von Kindern zugewanderter Eltern deutscher und ausländischer Herkunft“ werden alle Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 5 im Fach Deutsch bezüglich ihrer Lese- und Rechtschreibkompetenzen getestet (Diagnosediktat, Diktat als Leistungsnachweis, Stolperwörter-Lesetest). Werden besondere Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben festgestellt, wird der Diagnostische Rechtschreibtest (DRT 5) durchgeführt. Am Ende des Schuljahres wird die Hamburger Schreibprobe eingesetzt.

- Im Interview berichtet die Schulleitung über die Entwicklung von weiteren Diagnosebögen für die Einführungsphase (E-Phase). Zur Überprüfung der Lernstände der Schülerinnen und Schüler wird im Fach Mathematik in der so genannten „Kompensationsphase“ (E-Phase) eine Vergleichsarbeit geschrieben, die von einer in den Kursen nicht unterrichtenden Lehrkraft entworfen wird.

### 3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend. |     |     |     |     |     | X   |     |
| Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.                         |     |     |     |     |     | X   |     |
| An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.                 |     |     |     |     |     | X   |     |

- Alle befragten Gruppen fühlen sich an der Schule sehr wohl und sehen auf allen Ebenen einen freundlichen, unterstützenden und wertschätzenden Umgang innerhalb der Schulgemeinde als in hohem Maße gegeben. Die interviewten Schülerinnen und Schüler beider Sekundarstufen erleben einen guten Zusammenhalt und nehmen die Schule im wörtlichen Sinne als „Schule ohne Rassismus und Gewalt“ wahr.
- Die Schule beteiligt sich mit mehreren Aktivitäten an dem „Dialog der Kulturen“ der Herbert Quandt-Stiftung und fördert durch die bewusste Auseinandersetzung mit den drei Weltreligionen (und Kulturen) Judentum, Christentum und den Islam Verständnis und Toleranz, was sich auch auf das Schulleben positiv auswirkt.
- Im Rahmen der Gewaltprävention und zum Umgang mit Konflikten sind verschiedene Maßnahmen eingerichtet und zeigen sehr deutlich ihre Wirkung (z. B. Prävention im Team/ PiT-Training, Meditation/Streitschlichtung durch ausgebildete Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler, Programm „Soziales Lernen“, Übungen im Rahmen des Methodentrainings, Konfliktbearbeitung in den Klassen/Gruppen, Schulseelsorge).
- Im Ganztagsbereich steht eine Sozialpädagogin bei Konflikten am Nachmittag zur Verfügung.
- Für die Lehrkräfte ist eine Kollegiale Fallberatung bzw. Supervision eingerichtet.
- Transparente und nachvollziehbare Vereinbarungen zum Umgang sind verbindlich festgeschrieben und den Befragten uneingeschränkt bekannt (schuleigene Erzie-

hungsvereinbarung, Anti-Gewalt-Vereinbarung, Selbstverständniserklärung einer Schule ohne Rassismus/mit Courage, Schul- und Hausordnung). Die in der Schulgemeinde erarbeiteten Leitideen berücksichtigen diesen Aspekt ebenfalls sehr deutlich. Die Erziehungsvereinbarung wird von den Lehrkräften, Erziehungsberechtigten sowie Schülerinnen und Schülern unterschrieben.

- Im schuleigenen Mitteilungsheft ist der Regelkatalog transparent dargelegt. Zur positiven Verstärkung ist eine „Lobseite“ integriert.
- Das Angebot besonderer Programme, in denen der Umgang mit Konflikten erlernt wird, sehen die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, bei hoher Streuung der Einzelmeinungen, als deutlich gegeben. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I geben in der Onlinebefragung an, in mittlerem Maße zu lernen, wie man gut miteinander auskommt und was man bei Streit machen kann. Auch sie zeigen ein heterogenes Meinungsbild.

|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.              |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.   |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.  |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt. |     |     |     |     |     | X   |     |

- Zahlreiche kulturelle Veranstaltungen, häufig im Rahmen der etablierten Kulturtage, werden durch viele Schülerinnen und Schüler mitgestaltet (u. a. Weihnachtskonzert, Theaterauftritte durch Theater-AG und Kurse Darstellendes Spiel, Kunstaussstellungen innerhalb und außerhalb der Schulgemeinde, Ausstellungen der Literaturkurse, Projektwochenpräsentationen, Auftritte der Schulband).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von der aktiven Mitgestaltung des Weihnachtskonzerts sowie des von der SV organisierten sommerlichen Schulfestes (klassenweise Angebote wie Torwandschießen, Cocktails).
- In der Onlinebefragung sehen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II ihre Beteiligung an der Gestaltung von z. B. Schulfesten, Theateraufführungen, Konzerte sowie Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme übereinstimmend als in

hohem Maße gegeben, die der Sekundarstufe I fühlen sich diesbezüglich weitgehend einbezogen und zeigen gleichzeitig ein breit gestreutes Meinungsbild.

- Die online befragten Lehrkräfte sehen die Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler für die Schule als Ganzes als uneingeschränkt und die Eltern als sehr deutlich gegeben. Es zeigt sich diesbezüglich ein einheitliches Meinungsbild bei Eltern und Lehrkräften. Die online befragte Schulleitung bestätigt dies in mittlerem Maße und sieht die Einschränkung in der Beteiligungsquote.
- Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme auch außerhalb des Klassenraums werden den Schülerinnen und Schülern auf vielfältige Weise eröffnet und von diesen auch gerne genutzt:
  - Schülerinnen und Schüler engagieren sich in der Schulbücherei und der Mediathek, sorgen als Lesescouts für die Steigerung der Lesemotivation, leiten AGs, beteiligen sich in der Hausaufgabenbetreuung und der pädagogischen Mittagsbetreuung.
  - Umfassend ausgebildete Schülerinnen und Schüler sind aktiv im vorbildlich organisierten Schulsanitätsdienst und bei der fest im Schulleben etablierten Streitschlichtung.
  - Zum Mediencoach ausgebildete Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II informieren Mittelstufenklassen selbständig über die Gefahren im Netz.
  - Schülerpatenschaften für die neuen Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen sind etabliert.
  - Schülerinnen und Schüler unterstützen aktiv die "Bewegte Pause" oder Sportfeste.
- Klassensprecherinnen und -sprecher sind in allen Klassen gewählt. Die Aufgabklärung erfolgt in den Klassenstunden. Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von einer durchgeführten Maßnahme der SV in den Klassen des 5. Jahrgangs und der Einführungsphase zur Information über die Aufgaben und Verantwortlichkeiten von SV und Klassensprecherinnen bzw. -sprechern.
- Eine aktive Mitarbeit besteht – mit Unterstützung der Verbindungslehrkräfte – in der SV mit Mittelstufen-, Oberstufen- und Schulsprecherinnen und -sprechern sowie Mitgliedern des Stadtschülerrats. Es finden laut eigener Aussage etwa monatliche Treffen der SV statt und zusätzlich Sitzungen des SV-Vorstandes. Besondere Veranstaltungen wie Schulfeste, Abiturbälle und Mottowoche werden durch die SV eigenverantwortlich organisiert.

- Regelmäßige Treffen mit der Schulleiterin und Vertreterinnen bzw. Vertretern der SV sind etabliert. Anlassbezogen nimmt die Schulleiterin auch an SV-Stunden auf Klassen- und Schulebene teil.
- Die online befragte Schulleitung berichtet von speziellen Fortbildungen für die SV, die gerne angenommen, aber zu ihrem Bedauern nicht weiter ausgebaut wurden.
- Beteiligungsmöglichkeiten zur Mitarbeit in den schulischen Gremien werden von den Schülerinnen und Schülern laut online befragter Schulleitung nach direkter Ansprache oft sehr gern angenommen (Schul-, Gesamt- und Fachkonferenzen, AG-Ganztag, Einladung zum Pädagogischen Tag). Die Teilnahme an Fachkonferenzen ist laut interviewter Schülerinnen und Schüler trotz Motivationsversuche selten bis gar nicht gegeben.
- Anliegen der Schülerschaft werden anlassbezogen in die Schulleitungssitzung eingebracht (z. B. Thema Abiturscherz) oder in den Gremien thematisiert (z. B. Tischkickermanipulation, Ehemaligentreffen, Kritik am „Vorgong“).
- Verantwortungsübernahme und eine Sensibilisierung ermöglicht die Schule durch Projekttag zur „Schule ohne Rassismus“ oder zu aktuellen politischen Problemen (Fluglärm, Atomkatastrophe in Japan).
- Nach Einschätzung der online befragten Lehrkräfte werden den Schülerinnen und Schülern äußerst deutlich altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten eingeräumt, die auf gleiche Weise befragte Schulleitung sieht dies als weitgehend gegeben.

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.  |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen. |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.   |     |     |     |     | X   |     |     |
| Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.   |     |     |     |     |     | X   |     |

- Eltern beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung, Planung und Durchführung von schulischen Veranstaltungen (z. B. Projektwochen).
- Schriftlich und mündlich werden Eltern laut eigener Aussage im Interview zur Mitarbeit und Unterstützung eingeladen und Gestaltungsideen erfragt.

- Eltern unterstützen die Schule finanziell und aktiv durch ihre Mitgliedschaft im Förderverein/Freundeskreis (z. B. Anschaffung von Medienkoffer und Methodenmaterialien, Engagement bei der Festgestaltung, Informationen für neue Eltern bei Projektwochen). Mitglieder des Freundeskreises richten laut online befragter Schulleitung Feste und Treffen in der Schule für ehemalige Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit einer Lehrkraft und der Schulleitung aus.
- Die Nutzung von Elternexpertise erfolgt z. B. im Rahmen der Projektwochen und Projekttagen (eigenverantwortliches Angebot von Projekten). Im Interview schildern die Eltern eine für sie deutlich wahrnehmbare Offenheit der Schule hinsichtlich der Elternmitarbeit und Nutzung der Kompetenzen und sehen gleichzeitig Grenzen bei den zeitlichen Möglichkeiten durch die eigene Berufstätigkeit.
- Eltern arbeiten ehrenamtlich in der Mediathek und Lehrbücherei und beteiligen sich an der Gestaltung von Teilbereichen der Homepage.
- Ressourcen und Kontakte werden über Eltern bereitgestellt (z. B. Spenden von Arbeitgeber, Vermittlung von Ernährungsberater).
- Die online befragten Eltern sehen sich in mittlerem Maße von der Schule danach gefragt, ob sie beispielsweise AGs, Projekte oder Expertenvorträge anbieten möchten. Ihre Einzelmeinungen sind dabei sehr breit gestreut. Die auf gleiche Weise befragten Lehrkräfte und Schulleitung sehen die schulische Nutzung besonderer Kompetenzen der Elternschaft zur Erweiterung des pädagogischen Angebots als deutlich gegeben. Bei den Lehrkräften zeigt sich ein heterogenes Meinungsbild.
- Die Beteiligungsmöglichkeiten der Elternschaft an der Gremienarbeit sind sichergestellt (Schulkonferenz, Schulelternbeirat/SEB, Gesamtkonferenz, AG-Ganztag, AG-Schulprogramm, Einladung von SEB-Vertretungen zu Pädagogischen Tagen).
- Zwischen der Schulleiterin und dem Vorstand des Schulelternbeirats besteht ein regelmäßiger Austausch. Die Zusammenarbeit wird von beiden Seiten als konstruktiv und vertrauensvoll beschrieben.

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.   |     |     |     |     |     | X   |     |
| Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt. |     |     |     |     |     | X   |     |
| Es gibt besondere Beratungsangebote.   |     |     |     |     |     | X   |     |
| Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.  |     |     |     |     | X   |     |     |

- Neben dem jährlichen Elternsprechtag werden von den Lehrkräften auch anlassbezogene Beratungen zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung durchgeführt. Die Terminaufnahme erfolgt problemlos, die Terminvergabe zeitnah.
- Eine Klassenlehrerstunde ist – abweichend von der Stundentafel – nicht nur im 5. Jahrgang, sondern in allen Jahrgangsstufen im Stundenplan vorgesehen.
- In der Sekundarstufe I übernehmen vorrangig die Klassenlehrkräfte und Co-Klassenlehrkräfte die Beratungstätigkeit und vermitteln bei Bedarf weiter.
- In der Einführungsphase sind in der Mitte des ersten Halbjahres individuelle Beratungsgespräche mit jeder Schülerin und jedem Schüler fest etabliert. Fachlehrkräfte und Tutoren/Tutorinnen sind beteiligt. Der in diesem Rahmen gemeinsam mit der Schülerin/dem Schüler ausgefüllte Beratungsbogen wird zum Halbjahreswechsel selbstständig von der Schülerin/dem Schüler auf die Wirksamkeit der besprochenen Maßnahmen hin überprüft; bei Bedarf wird um eine weitere Beratung gebeten.
- In der Qualifikationsphase findet die Beratung situativ durch die Tutorinnen und Tutoren sowie den Studienleiter statt.
- Besondere Beratungsangebote (Schullaufbahnberatung, persönliche Probleme, individuelle Förderung, externe Beratung, Lernschwierigkeiten, Berufs- und Studienberatung) sehen die online befragten Schülerinnen und Schüler beider Sekundarstufen sowie die Eltern – bei jeweils hoher Streuung der Einzelmeinungen – im Wesentlichen gegeben, die auf gleiche Weise befragten Lehrkräfte sehen diesen Bereich sehr deutlich, die Schulleitung äußerst deutlich ausgeprägt.
- Für persönliche Probleme und Fragen stehen die Verbindungslehrkräfte und die Schulseelsorge sowie die Schulsozialarbeiterin zur Verfügung. Beratung bei Drogenfragen erfolgt durch die für Drogen- und Suchtprävention verantwortlichen Bera-

tungslehrkräfte. Diese sind den interviewten Schülerinnen und Schülern nicht bekannt.

- Bei Bedarf wird externe Expertise zur Beratung herangezogen bzw. an entsprechende Stellen vermittelt (z. B. Jugend- und Sozialamt).
- Im Rahmen der Berufsorientierung besteht eine Vielzahl an Beratungs- und Informationsangeboten (Agentur für Arbeit, Simulation von Assessment Center, Information über Studiengänge, Duales Studium, Durchführung von Betriebspraktikum und Berufsorientierungstag etc.).
- In Konfliktfällen werden Beratungsgespräche – neben der Streitschlichtung – mit Hilfe einer speziell dafür verantwortlichen und qualifizierten Lehrkraft (A14) gemeinsam mit den Eltern geführt. Auf Wunsch der Lehrkräfte beteiligt sich anlassbezogen auch ein Mitglied der Schulleitung daran.
- Seit Kurzem steht eine Lehrkraft als „Coach“ für die Repetentinnen/Repetenten in der E-Phase zur Verfügung. Ein konkretes Konzept ist in Arbeit.
- Fachvorträge (z. B. Risiken der Neuen Medien) und andere Veranstaltungen (z. B. speziell für Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 bis Q3 zum Thema „Bestanden wird im Kopf - Lernstrategien, Motivationsmöglichkeiten“) ergänzen das Beratungsangebot.
- Eine „Übersicht über die Beratungs- und Interventionsangebote an der RKS“ mit Angabe des Beratungsbereichs, der Ansprechpersonen und der Zielgruppe liegt für die Gewaltpräventionsarbeit vor. Für darüber hinausgehende Bereiche wie beispielsweise Hochbegabung, Dyskalkulie und LRS ist eine ähnliche Auflistung nicht erstellt.
- In den Interviews äußern sich Eltern sowie Schülerinnen und Schüler durchgehend positiv zu den Beratungsangeboten. In der Onlinebefragung zeigen sich die Eltern in hohem Maße, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I überwiegend, die der Sekundarstufe II in mittlerem Maße zufrieden. Die Ergebnisse der Onlinebefragung zeigen bei der Schülerschaft ein heterogenes Meinungsbild.

|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten. |     |     |     |     | X   |     |     |
| Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.   |     |     |     |     |     | X   |     |
| Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.   |     |     |     |     | X   |     |     |
| Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt.  |     |     |     |     |     |     |     |
| Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.   |     |     | X   |     |     |     |     |

- Die Schule ist anerkannt als "Schule mit Pädagogischer Mittagsbetreuung" (Profil 1). Die Schule hat den Antrag auf Profiländerung (Profil 2) gestellt, auf dessen Niveau sie laut interviewter Schulleitung bereits arbeitet.
- Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist das Profilelement "Die RKS auf dem Weg zur offenen Ganztagschule" in das Schulprogramm aufgenommen. Es besteht aus fünf Modulen: Lohnende Mittagspause, Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, AGs und Förderangebote, Schule aus - nicht nach Haus.
- Die 60 Minuten „lohnende Mittagspause“ ist verpflichtend für die Jahrgangsstufen 6 bis 9 bei Nachmittagsunterricht und für alle 5. Klassen bei Anmeldung zur Betreuung oder Hausaufgabenhilfe.
- Die Lern- und Freizeitangebote decken das Förderspektrum deutlich ab (z. B. Knobeln für Mathegenies, diverse Förderangebote bei Leistungsdefiziten; vgl. 6.3.6) und berücksichtigen bzw. fördern Begabungen und individuelle Interessen auf unterschiedlichen Gebieten (z. B. Sprache, Sport, Musik, Theater, Tanz, Streitschlichtung, Lesescouts, Robotik).
- Die Arbeitsgemeinschaften sind jahrgangsübergreifend, allen Altersgruppen und Jahrgangsstufen stehen Angebote zur Verfügung.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler sehen Wahlmöglichkeiten bei den AGs sehr deutlich gegeben, sie bedauern jedoch die Kollision mit dem Nachmittagsunterricht.
- Individuell nutzbar und ohne verbindliche Anmeldung können Schülerinnen und Schüler die Mediothek zum selbstständigen Arbeiten nutzen.

- Eine Verzahnung des Vormittags- und Nachmittagsbereichs (Regelunterricht und Ganztagsangebote) ist im Aufbau. Die Zusammenarbeit zwischen dem im Ganztags tägigen und dem Lehrpersonal verläuft überwiegend informell und anlassbezogen und laut interviewter Schulleitung, Lehrkräfte und Koordinatorin des Ganztagsbereichs teilweise recht ausgeprägt (z. B. Gespräche mit Kräften aus Hausaufgabenhilfe-/-betreuung und Förderangeboten).

|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.   |     |     |     |     | X   |     |     |
| Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben). |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.  |     |     |     |     |     | X   |     |
| Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.                   |     |     |     |     |     | X   |     |
| Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.                 |     |     | X   |     |     |     |     |

- Im Rahmen der „Kulturellen Praxis“ gibt es Kooperationen mit einigen Museen (z. B. Rosenheim Museum, Haus für Stadtgeschichte). Eine enge Zusammenarbeit besteht dabei mit dem Klingspor-Museum (z. B. Recherchen für die Fächer Deutsch und Kunst, Besuch von geführten Ausstellungen, Zusammenarbeit mit Künstlern, Präsentationen und Präsentationsprüfungen im Abitur).
- Die Schule bereichert das Angebot über die Zusammenarbeit mit „Schulkünstlerinnen und -künstlern“. Sie kooperiert z. B. über den Verein KultA eV. mit einer Buch- und Schriftkünstlerin. Die Schulkünstlerin arbeitet projektbezogen mit Schülerinnen und Schülern (z. B. „Bücher bilden Brücken“). Auch durch das kulturelle Begegnungsprojekt „Brückenschlag“ der Stadt Offenbach sind Kooperationen etabliert.
- Das sportliche Angebot wird durch bestehende Kooperationen mit Sportvereinen ermöglicht bzw. erweitert (z. B. Rudern, Volleyball, Tischtennis, Boxen).
- Im gesellschaftlich-politischen Bereich arbeitet die Schule mit verschiedenen Partnern und Institutionen intensiv zusammen: z. B. als „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ (Pate ist der Landtagsabgeordnete Tarek Al Wazir), als Schule im „Dialog der Kulturen“ (Herbert Quandt Stiftung), im Bereich „Prävention im Team/PIT“ (Polizei und Jugendzentrum) sowie im Rahmen der Berufsorientierung

(Beratung durch die Agentur für Arbeit, Simulation eines Assessment Centers durch eine Krankenkasse, diverse Unternehmen für Betriebspraktika).

- Im Bereich „Schule und Gesundheit“ besteht eine Kooperation mit dem Arbeitersamariterbund (ASB), der für die Qualifizierung der Schulsanitäterinnen und -sanitäter zuständig ist und FSJler an die Schule vermittelt hat, sowie mit der gemeinnützigen Integrationsgesellschaft ESSWERK für den Betrieb der Cafeteria und des Kiosks.
- Eine verantwortliche Sozialpädagogin sichert die Abläufe und die Qualität des Ganztagsangebots, ca. 30 interne und externe Betreuerinnen und Betreuer sind laut Schulleitung wöchentlich in der Regel tätig (z. B. ehemalige Schülerinnen und Schüler).
- Im Rahmen der Auszeichnung als "KulturSchule" (zweite Staffel) arbeitet die Schule mit dem Projektbüro „Kulturelle Bildung“ und in Vernetzung mit weiteren KulturSchulen zusammen (z. B. Diltheyschule Wiesbaden).
- Eine bereits mehrjährige Kooperation besteht mit zwei Partnerschulen in Südfrankreich (Austausch) sowie mit anderen Schulen im Rahmen der Teilnahme an Comeniusprojekten (z. B. 2012 bis 2014 mit Schulen in Portugal, Frankreich, Italien, Polen, Türkei).
- Mit anderen weiterführenden Schulen (insbesondere Schillerschule) bestehen etablierte Kontakte (z. B. Fachsprecherkoordination mit themenbezogenem Austausch wie Leistungsanforderungen und Erwartungen, gezielte Betrachtung von Minderleistungsentwicklung). Abordnungen fördern die Kommunikation (z. B. Austausch zur Arbeit im Französischunterricht).
- Fortbildungen werden gemeinsam durchgeführt (z. B. mit den anderen beiden Gymnasien in Offenbach zum kompetenzorientierten Unterricht KUMN/SINUS, auch Austausch von Unterrichtsmaterialien).
- Es werden laut online befragter Schulleitung schulübergreifende Kursangebote unterbreitet (z. B. Leistungskurs Französisch, Kunst), wobei die Abstimmung über die Studienleitungen erfolgt.
- Durch den Vorsitz der Schulleiterin für die Gymnasien bei der Interessengemeinschaft der Offenbacher Schulleitungen (IGOS) besteht auf der Schulleitungsebene ein guter Kontakt zu den anderen Gymnasien, der Gewerblich-technischen Berufsschule und den anderen Offenbacher Schulen. Ein Austausch, laut Schulleitung im informellen Gespräch, erfolgt auf Leitungsebene z. B. zur Implementierung der Bil-

dungsstandards, zum Umgang mit neuen Aufgabenformaten (Kommunikationsprüfungen in den Neuen Sprachen), zur Abstimmung des Unterrichtsangebotes.

- Im Rahmen des Übergangs 4/5 besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den abgebenden Grundschulen (z. B. Koordination des Übergangs, Hospitationen im Fach Französisch, Schnuppernachmittage, Informationsabende, Rückmeldetreffen).
- Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler der Rudolf-Koch-Schule leiten Sportaktionsstage für Schülerinnen und Schüler der Offenbacher Grundschulen.
- Mit den abgebenden Schulen der Sekundarstufe I besteht ein institutionalisierter Austausch (z. B. regelmäßige Hospitationsangebote für Schülerinnen und Schüler; gegenseitiger Austausch über Leistungsverhalten und Leistungsbewertung).
- Zur Universität bestehen Kontakte u. a. im Rahmen des „Tages der Naturwissenschaften“ bzw. „Night of Science“. Im Interview mit den Fachbereichsleiterinnen wird von der daraus entstandenen Möglichkeit berichtet, als ganze Lerngruppe die Labore zu besuchen sowie in individuellen Gesprächen mit Professoren für naturwissenschaftliche Studienfächer motiviert zu werden.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen einen institutionalisierten Austausch mit anderen Schulen sowie abgebenden und aufnehmenden Einrichtungen sehr deutlich gegeben, bei letzterem zeigt sich ein heterogenes Meinungsbild. Die auf gleiche Weise befragte Schulleitung sieht die Kooperation mit anderen Schulen und abgebenden Einrichtungen als uneingeschränkt gegeben, einen institutionalisierten Austausch mit aufnehmenden Einrichtungen bestätigt sie ansatzweise.

### 3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen. |     |     |     |     | X   |     |     |
| Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.   |     |     |     |     | X   |     |     |
| Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.   |     |     |     |     | X   |     |     |
| Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.                              |     |     |     |     | X   |     |     |

- Im besuchten Unterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler weitgehend an problemorientierten Aufgaben und erhalten teilweise Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand. Auffällig ist dabei eine deutliche Streuung der Beobachtungsergebnisse.
- Aus Sicht von Lehrkräften und Schulleitung in der Onlinebefragung sind Gelegenheiten zur Arbeit an problem- und handlungsbezogenen Aufgaben im Unterricht umfassend etabliert. Die online befragte Schulleitung sieht dies vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern gegeben (z. B. Projektwoche, Tag der Naturwissenschaften).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bewerten insgesamt die Möglichkeit, etwas durch Ausprobieren zu lernen, als bedingt gegeben. In Interviews berichten die befragten Schülerinnen und Schüler von Experimenten in den naturwissenschaftlichen Fächern, dem Einsatz von Rollenspielen in den Fremdsprachen und Deutsch, in Politik und Wirtschaft sowie im Rahmen der Auslandsaufenthalte.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler erachten eine Anwendungsorientierung des Unterrichts als im Wesentlichen gegeben.
- Im Rahmen des Profilsbereichs Berufs- und Studienorientierung und insbesondere im Fach Politik und Wirtschaft werden den Schülerinnen und Schülern verschiedene Möglichkeiten der Anwendungsorientierung eröffnet (z. B. Schreiben von Bewerbung

und Lebenslauf, Auseinandersetzung mit den Themen Markt, Ökonomie und Arbeitswelt).

- Gemäß eines Beschlusses der Gesamtkonferenz finden Projektwochen zu Schwerpunktthemen der Schulentwicklung statt (z. B. Gesundheitsfördernde Schule, Gewaltprävention, Methodentraining und Präsentationsformen). Die Projekte sollen bestimmten Merkmalen gerecht werden, wie beispielsweise freie Schülereinwahl, hoher Grad an selbstständiger Arbeit, fächerübergreifender Aspekt, Produktorientierung. Projektgruppen sind u. a. Physikalische Experimente, Von der Natur abgesehen, Let's read, Literatur in fünf Minuten, Schrift-Video-Clip, Der Raum in der Literatur, Wasser im Spiegel der Kunst und Literatur.
- Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich schriftlich für die Teilnahme an einem Projekt („Ich möchte mich in das Projekt Nr. XX einwählen weil, ....“) und nennen ihren Ersatzwunsch.
- Die Angebote „NaWi-Projekt“ und „Rollenspiele“ des Wahlunterrichts für die Jahrgänge 5 bis 7 sind anwendungsorientiert angelegt.
- Die online befragte Schulleitung sieht die Kompetenzerweiterung der Schülerinnen und Schüler durch gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte oder Einsatz von Experten im Unterricht als weitgehend gegebene umgesetzte Schulpraxis (z. B. durch Studienfahrten, Einsatz von außerschulischen Expertinnen und Experten, Fahrten in den Landtag und Bundestag, Ausstellungsbesuche, Exkursionen zu Universitäten). Für die dazu online befragten Lehrkräfte ist das nur bedingt der Fall.
- Außerschulische Lernorte nennen ebenso die Schülerinnen und Schüler in den Interviews (z. B. das Isenburger Schloss, Beteiligung an der Verschönerung des Offenbacher Marktplatzes, Wahrnehmungsschulung am Main, Museumsbesuche).
- Laut Onlinebefragung nehmen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I die Besuche außerschulischer Lernorte und den Einsatz von Expertinnen und Experten im Unterricht als bedingt, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II als selten vorhanden wahr.
- Einzelne Beispiele für Expertinnen und Experten im Unterricht sind den interviewten Schülerinnen und Schülern präsent (z. B. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Greenpeace im Rahmen der Projektwoche, Politiker in Politik und Wirtschaft, Vorsitzende der politischen Jugendorganisationen der Parteien, Zeitzeuginnen und Zeitzeugen).

- Im Rahmen des Wahlunterrichts für die Jahrgänge 5 bis 7 ist die Einbeziehung außerschulischer Lernorte festgeschrieben (z. B. „Schreiben im Museum“, „Geschichte(n) vor der Haustür“).
- Im Rahmen des Arbeitsbereichs „Kulturelle Praxis“ kooperiert die Schule mit außerschulischen Partnern (z. B. Klingspor-Museum, Brückenschlag, Musikschule) sowie mit Theaterautoren.
- Im Zusammenhang mit von „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ sind jährlich stattfindende Projekttag zum Thema Rassismus/Diskriminierung/Integration, Podiumsdiskussionen und Projektwochenangebote vereinbart.

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.   |     |     |     |     | X   |     |     |
| Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.  |     |     |     |     | X   |     |     |
| Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.   |     |     |     |     | X   |     |     |
| Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien). |     |     |     | X   |     |     |     |
| Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.   |     |     |     |     | X   |     |     |

### Personale Kompetenz

- Während der Unterrichtsbesuche sind Lerngelegenheiten zur Förderung personaler Kompetenz bedingt zu beobachten (z. B. Möglichkeiten zur Präsentation und entsprechende Rückmeldungen).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen Lerngelegenheiten zur Verbesserung der Konzentration und Selbstregulation in Ansätzen gegeben, auffällig ist dabei die große Streuung der Angaben. In den Interviews nennen sie Präsentationen, Referate sowie Aufführungen.
- Die Lehrkräfte schaffen laut Onlinebefragung überzeugend Lerngelegenheiten zum Erwerb von personalen Kompetenzen (z. B. Selbstregulation, Konzentration, Motivation), für die dazu online befragte Schulleitung ist das eingeschränkt der Fall.

- Zahlreiche Angebote der Schule zielen deutlich auf die Entwicklung personaler Kompetenzen (u. a. PiT, Darstellendes Spiel).
- Das Angebot „Konzentration und Entspannung“ des Wahlunterrichts für die Jahrgänge 5 bis 7 fördert die personale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.
- Die Ausbildung für den Schulsanitätsdienst bzw. das Wahlunterrichtsangebot „Gesundheit und Erste Hilfe“ fördern die Persönlichkeitsentwicklung und Übernahme von Verantwortung durch Schülerinnen und Schüler.

### **Soziale Kompetenz**

- Während der besuchten Unterrichtsausschnitte zeigt sich ansatzweise eine gezielte Förderung der Sozialkompetenz.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen es als weitgehend gegeben an zu lernen, wie man mit anderen umgeht und ihnen helfen kann.
- Die ebenso befragten Lehrkräfte sehen Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz in ihrem Unterricht sehr deutlich berücksichtigt, was die online befragte Schulleitung weitgehend bestätigt.
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I über den einmal pro Schuljahr stattfindenden Tag „Soziales Lernen“ und über das Projekt „Stiller Freund“ im Jahrgang 7 (sechs Wochen muss man einem Mitschüler, einer Mitschülerin etwas Gutes tun).
- Außerhalb des Regelunterrichts sind Aktivitäten zur Förderung sozialer Kompetenzen etabliert (z. B. Mentorentätigkeit für Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsklassen, Sanitätsdienst, Streitschlichtung, Projektstage, Aufführungen).

### **Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden<sup>6</sup>**

- Die Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden ist in den beobachteten Unterrichtssequenzen in wenigen Fällen direkter Unterrichtsgegenstand.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler nennen als Beispiele vor allem Präsentationen und Textbearbeitungen. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II

---

<sup>6</sup> Die Bewertung der Lern- und Arbeitskompetenz setzt sich aus den Ausprägungen der Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden sowie im Bereich der Medien zusammen. Die Bereiche sind unterschiedlich ausgeprägt und im Folgenden daher getrennt dargestellt.

sehen eine Nachhaltigkeit des Methodentrainings in der Sekundarstufe I nicht immer gewährleistet.

- Die online befragten Lehrkräfte fördern aus ihrer Sicht im Unterricht umfassend die Entwicklung von Methodenkompetenz, die online befragte Schulleitung bestätigt diese Einschätzung.
- Als Bausteine des Methodencurriculums sind zurzeit im Jahrgang 5 das Methodentraining zum Präsentieren und Visualisieren durch Plakat, Folie, Objekt, Tafel; in der Einführungsphase das Methodentraining zur Anfertigung einer Facharbeit und zum Thema Präsentieren implementiert. Aushänge in vielen Klassenräumen weisen auf Referate/Präsentationen von Schülerinnen und Schülern hin.

### **Lern und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien**

- Computerräume mit entsprechender Ausstattung im IT- Bereich sind vorhanden.
- Lerngelegenheiten zur kompetenten Nutzung von Medien (z. B. Computer, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen) sind im beobachteten Unterricht nur vereinzelt vorhanden (Medien Film und Hörspiel).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler erachten es als bedingt gegeben, in der Klasse zu lernen, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte schreiben, Lernprogramme), dabei streuen die Angaben in der befragten Gruppe beträchtlich.
- Die mündlich befragten Schülerinnen und Schüler weisen auf eine sehr unterschiedliche Praxis hin, was die Nutzung der Computer im Unterricht betrifft. Sie stellen Unterschiede hinsichtlich Lehrkraft und Fach fest (z. B. für Recherchen, Präsentationen, Tabellenkalkulationen). Die Mediathek wird auch außerhalb des Unterrichts besucht (z. B. für die SV-Arbeit).

### **Sprachkompetenz**

- Lerngelegenheiten zur Förderung der Sprachkompetenz sind im beobachteten Unterricht bei leichter Unterschiedlichkeit insgesamt in mittlerer Ausprägung zu erkennen.
- Positive Beispiele einer gelingenden Sprachförderung ist das Einfordern hoher sprachlicher Genauigkeit in der Beschreibung und Interpretation von Kausalzusammenhängen im Mathematikunterricht, die bewusste Anwendung von Sprache im Rollenspiel, in Zusammenfassungen, die gezielte Förderung von Argumentationen.
- In den Klassen finden sich in den Regalen viele Sachbücher, der Einsatz von Duden sowie Wörterbüchern ist im Unterricht beobachtbar.

- Die online befragten Lehrkräfte und die Schulleitung bewerten die Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz als überzeugend realisiert.
- Die Schülerinnen und Schüler sehen in der Onlinebefragung im Unterricht die Unterstützung im freien Sprechen und Zuhören und die Förderung der Lesekompetenz im Wesentlichen bzw. in hohem Maße umgesetzt bei einer großen Streuung im Antwortverhalten.

|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.                                    |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich). |     |     |     |     |     | X   |     |
| Der Unterricht ist gut organisiert.   |     |     |     |     |     | X   |     |
| Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.                                     |     |     |     |     |     | X   |     |

- Unterrichtsinhalte und Aufträge werden während der Unterrichtseinblicke von den Lehrkräften sehr verständlich erläutert.
- Die Schülerinnen und Schüler bestätigen insgesamt in der Onlinebefragung, Aufgaben im Unterricht weitgehend gut erklärt zu bekommen.
- Im Interview beschreiben die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I die Bereitschaft der Lehrkräfte, auf Nachfragen Sachverhalte und Aufgabenstellungen häufiger zu erläutern.
- Eine gelungene Organisation des Unterrichts durch die Lehrkräfte (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff) ist in den besuchten Unterrichtssequenzen sehr deutlich zu beobachten, die Lehrkräfte haben dabei die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler in geeigneter Weise im Blick.
- Die Schulleitung bewertet in der Onlinebefragung beide Bereiche als in mittlerem Umfang gegeben.
- Für die onlinebefragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II hat der Unterricht im Wesentlichen einen klaren und nachvollziehbaren Aufbau.
- Ein Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der beobachteten Unterrichtssequenzen ergibt sich in der Regel nicht.

- Nach Einschätzung der online befragten Schülerinnen und Schüler beginnt der Unterricht insgesamt pünktlich. Für die online befragte Schulleitung gibt es manchmal einen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I über spürbare Verbesserungen hinsichtlich eines pünktlichen Unterrichtsbeginns durch die Einführung der so genannten „Vorklingel“ (fünf Minuten vor Stundenbeginn).

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.                                 |     |     |     | X   |     |     |     |
| Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.   |     |     | X   |     |     |     |     |
| Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf. |     |     |     |     | X   |     |     |
| Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.  |     |     |     |     | X   |     |     |

- Fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen werden in den besuchten Unterrichtssequenzen ansatzweise erläutert oder visualisiert.
- Die online befragte Schulleitung bewertet die Erläuterung der Unterrichtsziele bzw. der zu erwerbenden Kompetenzen durch die Lehrkräfte als deutlich umgesetzt.
- Die Schaffung von Transparenz hinsichtlich der Unterrichtsziele gelingt den Lehrkräften nach eigener Einschätzung in der Onlinebefragung sehr umfassend, nach Meinung der auf gleiche Weise befragten Schülerschaft bedingt.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen sich gelegentlich von einigen Lehrkräften zu Beginn einer Unterrichtseinheit über die Unterrichtsziele informiert.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten während der besuchten Unterrichtssequenzen mit Einschränkungen einen mündlichen bzw. schriftlichen Überblick über Inhalte und Ablauf des Unterrichts (z. B. Stundenablauf an der Tafel).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen sich über die nächsten geplanten Unterrichtsthemen informiert. Sie verweisen auf die Praxis in der Qualifikationsphase, Arbeitspläne bis zum Abitur von den Lehrkräften zu erhalten.

- Online befragte Schülerinnen und Schüler sehen eine Darstellung des Stundenablaufs und die Erläuterung der Unterrichtsthemen der nächsten Zeit als im Wesentlichen etablierte Praxis.
- Die online befragten Lehrkräfte geben nach eigener Einschätzung überzeugend einen Überblick über Inhalte und Ablauf der Stunde. Aus der Sicht der ebenso befragten Schulleitung gelingt dies teilweise.
- Die Eltern bewerten in der Onlinebefragung die Information über Themen und Arbeitsweisen des Schulhalbjahres durch die Lehrkräfte sehr umfassend umgesetzt.
- Die online befragten Lehrkräfte sind der Meinung, die Schülerinnen und Schüler überaus deutlich über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen sowie über Art, Inhalt, Umfang und die Bewertung von Klassenarbeiten zu informieren. Die ebenso befragte Schulleitung sieht die Offenlegung von Leistungsanforderungen weitgehend umgesetzt und verweist auf die verpflichtende Dokumentation der Leistungsanforderungen in den Kursheften/Klassenbüchern sowie auf die Bekanntmachung der Einführungserlasse in den Klassen der Sekundarstufe II.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler fühlen sich umfassend durch die Lehrkräfte bezüglich der Leistungsanforderungen bei Klassenarbeiten informiert.
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II übereinstimmend von schriftlichen Informationen der Lehrkräfte zu Leistungsanforderungen in fast allen Fächern zu Beginn des Schuljahres. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I nennen im Interview Selbsteinschätzungsbogen vor schriftlichen Arbeit sowie Diskussion der Benotung bei Rückgabe der Arbeiten, die ihnen die Leistungsanforderungen der Lehrkräfte transparent werden lassen.

|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.  |     |     | X   |     |     |     |     |
| Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernprozesse</i> zu reflektieren.   |     |     | X   |     |     |     |     |
| Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernergebnisse</i> zu reflektieren. |     |     | X   |     |     |     |     |
| Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt. |     | X   |     |     |     |     |     |

- Eine Reflexion der Lernprozesse und -ergebnisse findet in den besuchten Unterrichtssequenzen kaum statt. Zwischenziele im Lern- und Arbeitsprozess oder eine

Beschreibung gewählter Lernstrategien bzw. die Suche nach alternativen Vorgehensweisen sind überwiegend nicht beobachtbar. Vereinzelt geben Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern im Unterrichtsgespräch bzw. in der Einzelberatung Impulse, um das Vorgehen bei der Lösung von Aufgaben zu überprüfen. Positive Beispiele für verbale Reflexionsphasen sind u. a. Fragen nach dem Lösungsweg bei der Hausaufgabenbesprechung, Reflexion der Gruppenarbeit und der Methodik, Reflexion am Stundenende über Vorgehen und Ergebnisse.

- Die Lehrkräfte sind in der Onlinebefragung der Meinung, die Schülerinnen und Schüler umfassend dazu anzuregen, über ihre Lernprozesse bzw. -ergebnisse zu reflektieren. Die Schulleitung bewertet Reflexionsprozesse als im Unterricht eingeschränkt verwirklicht.
- Für die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II ist die Reflexion über das Erreichen der vorgenommenen Lernziele ansatzweise gegeben, bei einer auffälligen Streuung der Antworten.
- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I geben in der Onlinebefragung an, von den Lehrkräften manchmal gefragt zu werden, was bei den Aufgaben schwer oder leicht ist. Dabei weist die große Streuung der Antworten auf unterschiedliche Wahrnehmungen hin.
- Im Interview beschreiben die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, nach Präsentationen ein Kriterien gestütztes Feedback von der Lehrkraft und Mitschülerinnen und Mitschülern zu bekommen, sie bedauern jedoch in diesen Situationen, nicht selbst über ihre Präsentation reflektieren zu können.
- Die online befragten Lehrkräfte meinen, Reflexion unterstützende Materialien bedingt zu nutzen. Aus Sicht der Schulleitung werden Reflexionsmaterialien im Unterricht selten eingesetzt. Selbsteinschätzungsbögen für Schülerinnen und Schüler sieht sie immer häufiger eingesetzt und stellt die steigende Einforderung solcher Materialien seitens der Schülerschaft vor allem zur Klausurvorbereitung fest.
- Während der besuchten Unterrichtssequenzen ist der Einsatz von den Reflexionsprozess unterstützenden Materialien (z. B. Selbsteinschätzungsbögen, Lerntagebücher) mit wenigen Ausnahmen nicht erkennbar.
- Die interviewten Lehrkräfte sprechen von einem vereinzelt Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen, Lesetagebuch in Deutsch und Englischtagebuch, Selbstdiagnosebögen in Mathematik sowie von der Nutzung der diesbezüglichen Angebote in den Lehrwerken.

- Eine Vorlage für die Feedbackrunde / Bewertung (auf Deutsch) nach Präsentationen im Fach Französisch ist von der Fachschaft erarbeitet worden.

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.                 |     |     | X   |     |     |     |     |
| Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben. |     |     | X   |     |     |     |     |
| Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.          |     |     | X   |     |     |     |     |
| Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.                           |     | X   |     |     |     |     |     |
| Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung. |     |     | X   |     |     |     |     |
| Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.    |     | X   |     |     |     |     |     |
| Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.  |     |     |     |     | X   |     |     |
| Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.  |     |     |     | X   |     |     |     |

### Differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge

- Die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bewerten Wahlmöglichkeiten bezüglich der Reihenfolge als weitgehend im Unterricht ermöglicht, die auf gleiche Weise befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, die Lehrkräfte sowie die Schulleitung sehen dies teilweise gegeben.
- Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen bieten die Lehrkräfte nur sehr vereinzelt Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge der Aufgaben an.
- Im Interview berichten die Lehrkräfte von Wahlmöglichkeiten im Rahmen der Stationenarbeit im Fach Deutsch.

### Differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge

- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen im Unterricht Wahlmöglichkeiten bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben ansatzweise ermöglicht, die Lehrkräfte und die Schulleitung bewerten die Schaffung solcher Möglichkeiten als teilweise bzw. weitgehend etabliert.

- In den besuchten Unterrichtssequenzen bieten die Lehrkräfte kaum Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der Aufgaben an. Dabei weist die hohe Streuung auf deutliche Unterschiede zwischen den gesehenen Unterrichtssequenzen hin.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II kennen teilweise den Erhalt von Zusatzmaterialien, die der Sekundarstufe I können oftmals schon mit den Hausaufgaben beginnen, wenn sie die Aufgaben erledigt haben.
- Die interviewten Lehrkräfte beschreiben als Beispiele einer Differenzierung hinsichtlich der Menge des Materials den Einsatz von so genannten Pflicht- und Kann-Aufgaben sowie die Möglichkeit des Lösens einer komplexen Zusatzaufgabe.

### **Differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen**

- Online befragte Lehrkräfte bewerten Auswahlmöglichkeiten bezüglich der Themen als im Unterricht eingeschränkt, die Schulleitung als selten gegeben.
- Die auf gleiche Weise befragten Schülerinnen und Schüler sehen Wahlmöglichkeiten bezüglich der Themen als schwach ausgeprägte Unterrichtspraxis an.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen erhalten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I ansatzweise, die der Sekundarstufe II kaum Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen oder Inhalte (positives Beispiel: Gedicht mit freier Themenwahl schreiben). Es zeigt sich eine hohe Streuung der Beobachtungsergebnisse.

### **Differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung**

- Die online befragten Lehrkräfte und die Schulleitung sehen die Schaffung von Auswahlmöglichkeiten bezüglich Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung im Unterricht als im Wesentlichen bzw. in mittlerem Maße gegeben.
- Die auf gleiche Weise befragten Schülerinnen und Schüler sehen es als bedingt gegeben an, Lösungswege im Unterricht selbst wählen zu können, dabei streuen die Angaben deutlich.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen erhalten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I ansatzweise, in der Sekundarstufe II teilweise Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung (z. B. Wahl der Arbeitsform wie Einzel-, Partner- oder Gruppen-

arbeit, Wahl bei der Informationsbeschaffung mit bereitgestellten Kopien, Mikroskopen). Die Beobachtungsergebnisse sind breit gestreut.

### **Differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere / leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler**

- Gezielte Arbeitsaufträge, ausgerichtet auf die individuelle Leistungsmöglichkeit des einzelnen Schülers/der einzelnen Schülerin, werden im gesehenen Unterricht für leistungsstärkere und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler mit sehr wenigen Ausnahmen nicht gestellt (z. B. Angebot eines Arbeitsblattes mit drei Niveaustufen).
- Laut online befragter Schülerinnen und Schüler sind differenzierte Lernformen und Arbeitsmaterialien für stärkere Lernerinnen und Lerner eine selten vorkommende Unterrichtspraxis. Nach eigenen Angaben in der Onlinebefragung bieten die Lehrkräfte in ihrem Unterricht teilweise leistungsdifferenzierte Lernzugänge an. Die Schulleitung bewertet das ebenso.
- In der Onlinebefragung sehen Lehrkräfte und Schulleitung die Erteilung leistungsdifferenzierter Arbeitsaufträge für Schülerinnen und Schüler übereinstimmend als in mittlerem Umfang gegeben.
- Die interviewten Eltern sehen vor allem in den Arbeitsgemeinschaften sowie im Wahlunterricht Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, sich entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit einzubringen.

### **Situationsbezogene Unterstützung im Lernprozess**

- Individuelle Unterstützungsleistungen oder eine Lernberatung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte bzw. ihre Mitschülerinnen und Mitschüler werden während der Unterrichtseinblicke in mittlerem Maße angeboten bzw. von den Schülerinnen und Schülern genutzt. Es zeigt sich eine hohe Streuung der Beobachtungsergebnisse.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I fühlen sich in hohem Maße durch die Lehrkräfte unterstützt, wenn sie mit einer Aufgabe nicht weiterkommen. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen dies als deutlich gegeben und zeigen gleichzeitig ein heterogenes Meinungsbild.

|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.         |     |     |     | X   |     |     |     |
| Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.     |     |     |     | X   |     |     |     |
| Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig. |     |     |     | X   |     |     |     |

- Spielräume für selbstständig zu organisierende Lernprozesse (z. B. längere Arbeitsphasen ohne Instruktionen, keine Kurzschrittigkeit oder Engführung) werden in den beobachteten Unterrichtssequenzen in Ansätzen von den Lehrkräften geschaffen, im Unterricht der Sekundarstufe II sind solche Spielräume häufiger zu beobachten als in der Sekundarstufe I (z. B. selbstständige Gestaltung einer Unterrichtsphase durch eine Schülergruppe).
- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II arbeiten während der Unterrichtseinblicke teilweise, der Sekundarstufe I selten selbstständig.
- Die online befragten Lehrkräfte geben an, ihren Unterricht manchmal so zu organisieren, dass Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum selbstständig an Themen arbeiten können (z. B. Recherchemöglichkeiten, Bereitstellung entsprechenden Materials). Die ebenso befragte Schulleitung bestätigt diese Einschätzung nur ansatzweise.
- Im Interview sehen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II das selbstständige Arbeiten z. B. durch die Präsentationen, Referate, verantwortliche Übernahme einer gesamten Unterrichtsstunde bzw. eines Unterrichtsabschnitts sowie in den Projektwochen gegeben. Die Lehrkräfte nennen im Interview ergänzend die stete Nutzung der Mediathek durch Schülerinnen und Schüler sowie den eigenverantwortlichen Besuch außerschulischer Lernorte.

|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.  |     |     |     |     | X   |     |     |
| Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.   |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.                              |     |     |     |     | X   |     |     |
| Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet. |     |     |     |     | X   |     |     |

- Partner- und Gruppenarbeit findet nach Ansicht der online befragten Schülerinnen und Schüler insgesamt weitgehend statt.
- Kooperative Lernformen werden während der beobachteten Unterrichtssequenzen sehr häufig angeboten.
- In Unterrichtssequenzen, in denen kooperatives Lernen praktiziert wird, sind Aufgaben und Material weitgehend für diese Arbeitsformen ausgelegt.
- Die online befragten Lehrkräfte erteilen nach eigener Einschätzung überwiegend Aufträge, die für kooperatives Lernen angelegt sind. Die auf gleiche Weise befragten Schülerinnen und Schüler und auch die Schulleitung bestätigen diese Einschätzung weitgehend bzw. sehr deutlich.
- Allgemeine Verhaltensregeln für kooperatives Lernens werden in den besuchten Unterrichtssequenzen, in denen Partner- oder Gruppenarbeit eingesetzt wird, von den Schülerinnen und Schülern in mittlerem Maße beachtet (z. B. Auftrag zur Verteilung der Gruppenrollen Protokollant, Redner, Schülerinnen und Schüler, die zuhause vorgearbeitet haben, sind Gruppensprecherinnen/-sprecher).
- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I geben in der Onlinebefragung an, sich in den Klassen bedingt mit den Regeln und Rollen bei der Partner- und Gruppenarbeit zu befassen, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen dies als selten gegeben an. Die ebenso befragten Lehrkräfte meinen, Regeln für kooperatives Lernen sehr überzeugend zu vermitteln.
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II über die Erarbeitung von Regeln der Gruppenarbeit im Jahrgang 5.

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um. |     |     |     |     | X   |     |     |
| Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.  |     |     |     |     |     | X   |     |
| Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.                         |     |     |     | X   |     |     |     |

- Laut Einschätzung der online befragten Schulleitung werden Fördermaßnahmen in zusätzlichen Angeboten insgesamt sehr bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.
- Zusätzliche Fördermaßnahmen sind derzeit:

- Förderkurse bei Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS) ab Klasse 5 nach Testverfahren und individueller Beratung der Eltern
  - Förderkurse Deutsch Plus (Jahrgang 5 bis 6)
  - Deutsch Plus (E 2) für Schülerinnen und Schüler der E2-Phase
  - Mathe Plus (Jahrgang 7 und E2)
  - Latein Plus
  - Französisch Plus in der Unterstufe
  - FaN (Französisch am Nachmittag) mit freiwilliger Teilnahme zur Motivation und Förderung guter Schülerinnen und Schüler
  - Kompensationskurse in der Einführungsphase
  - Angebote im Rahmen der Hochbegabtenförderung wie die Arbeitsgemeinschaft Robotik
  - Hausaufgabenhilfe (täglich von 13:15 Uhr bis 16:00 Uhr bzw. freitags bis 15:00 Uhr, kostenpflichtig)
  - Angebote für naturwissenschaftliche, musikalische und sprachliche Themen, Techniken zum Lernen (Wahrnehmungstraining), zur Gesundheitsförderung
  - Theater – AG, Mittelstufenchor
- Die Schule nimmt an zahlreichen Wettbewerben teil, z. B. „Jugend trainiert für Olympia“, Handball, Basketball, Fußball, Mini-Marathon Frankfurt, City-Lauf Offenbach, Triathlon. Die Mathe-Knobel-AG nahm am Känguru-Wettbewerb 2012 teil.
  - Die online befragten Eltern bewerten die Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler als deutlich gegeben. Fördermaßnahmen für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler sehen die Eltern als sehr umfassende schulische Praxis.
  - Seit diesem Schuljahr ist eine Lehrkraft als „Coach“ für die Repetenten (E-Phase) vor allem im Sportbereich tätig. Der Coach steht in direktem Kontakt mit den Wiederholern, bietet Monatsgespräche an und unterstützt sie bei der Lernplanung. Im weiteren Verlauf wird eine Schullaufbahn- bzw. Berufsberatung angeboten.
  - Förderpläne werden nach einheitlicher Vorlage erstellt. Das Formblatt zur Erstellung der individuellen Förderpläne sieht Vermerke zu den vorhandenen Fähigkeiten, dem Entwicklungsbedarf der Schülerin/des Schülers sowie zur Zielsetzung (Arbeitsschritte mit Zeitplan) vor. Fördermaßnahmen der Lehrkraft sowie Vorschläge zur Unterstützung der Erziehungsberechtigten werden beschrieben, Vereinbarungen mit der

Schülerin/dem Schüler sowie den Erziehungsberechtigten getroffen und unterschrieben. Fortschreibungsoptionen sind vorgesehen.

- In der Handreichung zum Förderplan ist der Prozess von der Förderplanerstellung durch die Fachlehrkräfte, über die sich anschließenden Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern bis zur Verständigung über Vereinbarungen beschrieben.
- Im Interview beschreiben die Lehrkräfte einen nur eingeschränkten Nutzen der Förderpläne für ihre tägliche Unterrichtspraxis.
- Den interviewten Eltern sind Förderpläne und Gespräche darüber bekannt. Schwierigkeiten sehen sie bei der Umsetzung der in den Förderplänen elterlichen Anteile (z. B. durch fehlende Einsicht der Eltern).

|  | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander. |     |     |     |     | X   |     |     |
| Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.  |     |     |     |     |     | X   |     |
| Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.  |     |     |     |     | X   |     |     |

- Die online befragten Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Lehrkräfte im Unterricht als weitgehend gerecht und fair wahr und schätzen auch ihren Umgang mit den Lehrkräften ebenso ein. Online befragte Lehrkräfte und Schulleitung sehen das auch als eine sehr deutlich vorhandene Umgangspraxis.
- Die Lehrkräfte behandeln die Schülerinnen und Schüler in den besuchten Unterrichtssequenzen äußerst wertschätzend. Der Umgang der Kinder und Jugendlichen untereinander sowie mit den Lehrkräften ist im beobachteten Unterricht in höchstem Maße positiv.
- Während der Unterrichtsbeobachtungen ermutigen und motivieren die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in geeigneter Weise. Die Schülerinnen und Schüler bestätigen dieses in der Onlinebefragung als deutlich gegeben.
- Die Lehrkräfte schätzen in der Onlinebefragung ihre Ermutigung und Motivierung der Schülerinnen und Schüler als sehr deutlich vorhanden ein. Die ebenso befragte Schulleitung bestätigt das im Wesentlichen.

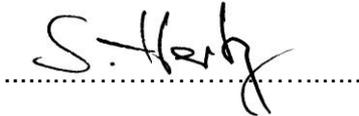
|   | 1,0 | 1,5 | 2,0 | 2,5 | 3,0 | 3,5 | 4,0 |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.                        |     |     |     |     | X   |     |     |
| Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.               |     |     |     |     |     | X   |     |
| Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.                                    |     |     |     | X   |     |     |     |
| Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert. |     |     |     |     |     | X   |     |

- Die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler bestätigen in der Onlinebefragung, feste Regeln für den Unterricht zu haben. In der Sekundarstufe II ist dies nach Einschätzung der Schülerinnen und Schüler etwas weniger ausgeprägt als in der Sekundarstufe I.
- Im beobachteten Unterricht werden Regeln von den Schülerinnen und Schülern in höchstem Maße eingehalten.
- Laut Aussage der online befragten Schulleitung sind Regeln für den Umgang miteinander oftmals Thema in den Klassen- und Tutoriumsstunden.
- Es gibt vielfältige Rituale (u. a. Aufstehen zur Begrüßung, Meldekette, Umstellung des Mobiliars passend zur Unterrichtsform), die in den besuchten Unterrichtssequenzen jeweils unterschiedlich, insgesamt in mittlerem Umfang eingesetzt werden.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bestätigen diese Rituale und sehen auch in der eigenständigen Gruppenbildung ein weiteres Ritual für ihre Lerngruppe.
- Weitere Rituale werden in der Raumausstattung deutlich (z. B. Visualisierung des Tagesablaufs, Geburtstagskalender, Klassendiensteinteilung).
- Die Schulleitung beschreibt in der Onlinebefragung Rituale als häufig implementiert.
- In der Onlinebefragung sehen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I einen störungsfreien Unterrichtsablauf als ansatzweise, die der Sekundarstufe II als bedingt gegeben. Die Interventionen der Lehrkräfte bei Unterrichtsstörungen sehen die Schülerinnen und Schüler als insgesamt wirkungsvoll an.
- Sanktionen bei Regelübertretungen sind den online befragten Schülerinnen und Schülern sehr umfassend bekannt.
- Während der Unterrichtsbeobachtungen treten nur sehr vereinzelt Störungen auf, auf die die Lehrkräfte äußerst konsequent und angemessen reagieren.

Wiesbaden, den 02.11.2012

**Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)**

Für das Inspektionsteam:



Susann Hertz

**Kontakt:**

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-141

Fax: 0611 5827-109

[www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)



## 4. Anhang

- Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)



### Hinweis auf den erweiterten Datenanhang

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule zusätzlich ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

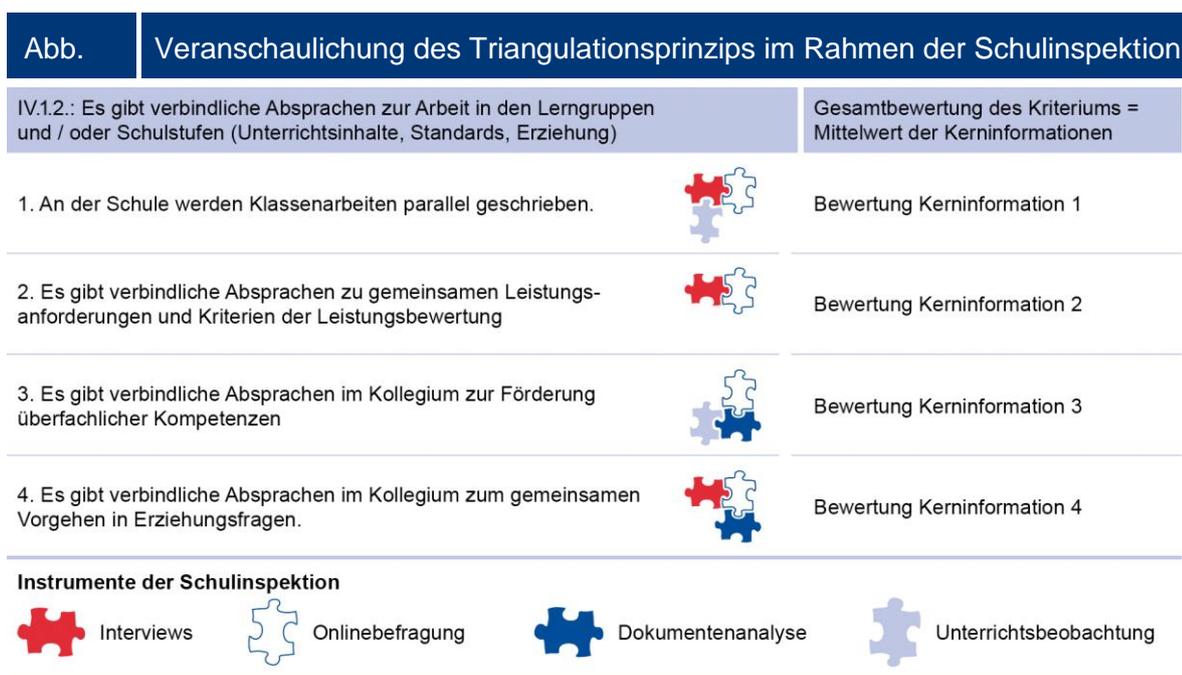
- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden und sofern in der jeweiligen Schulform mindestens 12 Unterrichtsbesuche stattgefunden haben)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu landesweiten Schwerpunkten

## 4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird mathematisch auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.



## 4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien<sup>7</sup>

|  | Fragebogen |   |      |    |    |   |   | Interviews |     |   |    |    |    |   | DA | UBB |     |   |   |
|--|------------|---|------|----|----|---|---|------------|-----|---|----|----|----|---|----|-----|-----|---|---|
|  | SL         | L | G/FS | S1 | S2 | E | A | SL         | ESL | L | GS | S1 | S2 | E | A  | Soz | NPP |   |   |
| II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm                 | ●          | ● |      |    |    |   |   |            | ●   | ● |    |    |    |   |    |     |     | ● |   |
| II.2.2: Evaluation   | ●          | ● |      | ●  | ●  | ● | ● | ●          | ●   | ● | ●  | ●  | ●  | ● | ●  | ●   |     | ● |   |
| II.2.3: Ableitung Handlungsbedarf                              | ●          | ● |      |    |    |   |   |            | ●   | ● |    |    |    | ● | ●  |     |     |   |   |
| III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“        | ●          | ● |      |    |    |   |   | ●          | ●   | ● |    | ●  | ●  | ● | ●  | ●   |     | ● |   |
| III.1.3: Unterrichtsentwicklung                                | ●          | ● |      |    |    |   |   | ●          | ●   | ● |    |    |    |   |    |     |     | ● |   |
| III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs         | ●          | ● |      | ●  | ●  | ● | ● |            | ●   | ● | ●  | ●  | ●  | ● | ●  | ●   | ●   | ● | ● |
| III.3.1: Personalentwicklungskonzept                           | ●          | ● |      |    |    |   |   | ●          | ●   | ● |    |    |    |   |    | ●   | ●   | ● | ● |
| IV.1.1: Fort- und Weiterbildung                                | ●          | ● |      |    |    |   | ● | ●          | ●   | ● |    |    |    |   | ●  |     |     | ● |   |
| IV.2.3: Absprachen zur Arbeit                                  | ●          | ● |      | ●  | ●  | ● | ● | ●          | ●   | ● | ●  | ●  | ●  | ● | ●  | ●   | ●   | ● | ● |
| V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang                             | ●          | ● | ●    | ●  | ●  | ● | ● |            |     | ● | ●  | ●  | ●  | ● | ●  | ●   | ●   | ● | ● |
| V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler  | ●          | ● | ●    | ●  | ●  | ● |   | ●          | ●   | ● | ●  | ●  |    |   |    | ●   | ●   | ● | ● |
| V.2.3: Einbindung der Eltern                                   | ●          | ● |      |    |    | ● |   | ●          | ●   |   |    |    |    | ● |    |     |     | ● |   |
| V.2.4: Beratungsangebot  | ●          | ● |      | ●  | ●  | ● | ● | ●          | ●   |   |    | ●  | ●  | ● | ●  | ●   |     | ● |   |
| V.2.5: Ganztagsangebot   | ●          | ● |      |    |    |   |   | ●          | ●   | ● | ●  |    |    | ● |    |     |     |   |   |
| V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld                              | ●          | ● |      |    |    |   | ● | ●          | ●   |   |    | ●  | ●  |   | ●  | ●   |     | ● |   |
| VI.1.2: Anwendungsbezug  | ●          | ● | ●    | ●  | ●  |   |   |            |     | ● | ●  | ●  | ●  |   |    |     |     | ● | ● |
| VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen | ●          | ● | ●    | ●  | ●  |   |   |            |     |   | ●  | ●  | ●  |   |    | ●   |     |   | ● |
| VI.2.1: Strukturierung   | ●          |   | ●    | ●  | ●  |   |   |            |     |   | ●  | ●  | ●  |   |    |     |     |   | ● |
| VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen     | ●          | ● | ●    | ●  | ●  |   |   |            |     | ● | ●  | ●  | ●  | ● | ●  |     |     |   | ● |
| VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen        | ●          | ● | ●    | ●  | ●  |   |   |            |     | ● | ●  | ●  | ●  |   |    |     |     | ● | ● |
| VI.3.2: Differenzierung  | ●          | ● | ●    | ●  | ●  |   |   |            |     | ● | ●  | ●  | ●  | ● | ●  |     |     |   | ● |
| VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen       | ●          | ● | ●    | ●  | ●  |   |   |            |     | ● | ●  | ●  | ●  |   |    |     |     |   | ● |
| VI.3.5: Kooperatives Lernen                                    | ●          | ● | ●    | ●  | ●  |   |   |            |     |   | ●  | ●  | ●  |   |    |     |     |   | ● |
| VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages                          | ●          |   |      |    |    | ● | ● | ●          | ●   | ● |    |    |    | ● | ●  |     |     | ● |   |
| VI.4.1: Umgang   | ●          | ● | ●    | ●  | ●  |   |   |            |     |   | ●  | ●  | ●  |   |    |     |     |   | ● |
| VI.4.3: Regeln und Rituale                                     | ●          | ● | ●    | ●  | ●  |   |   |            |     |   | ●  | ●  | ●  |   |    |     |     |   | ● |

<sup>7</sup> SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4 bzw. Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II bzw. Studierende an Schulen für Erwachsene, bzw. Schüler/innen an Beruflichen Schulen, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiter/innen, NPP = Nichtpädagogisches Personal

### 4.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt<sup>8</sup>. Wenn sich weniger als drei Personen innerhalb einer Befragungsgruppe (ausgenommen Schulleitung) zu einer Frage geäußert haben, dann werden die Angaben aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt.

i

#### Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. Number)  
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)  
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)  
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

| Beispielergebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen   | N   | M    | SD   | 1   | 2   | 3   | 4   |
|---|-----|------|------|-----|-----|-----|-----|
| <i>Beispiel aus der Onlinebefragung:</i><br>Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.         | 639 | 3,29 | 0,78 | 100 | 154 | 160 | 146 |
| <i>Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:</i><br>Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend. | 7   | 2,40 | 1,40 | 3   | 1   | 0   | 3   |

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungsitems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

<sup>8</sup> Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung (eine Mittelwertberechnung erfolgt hier nicht) – leere Zellen ergeben sich dadurch, dass die Frage entweder nicht beantwortet wurde oder die Antwortoption „keine Angabe möglich“ gewählt wurde. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II, FS = Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S = Studierende an Schulen für Erwachsene oder Schüler/innen an Beruflichen Schulen

| Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden          |   | N   | M    | SD   | 1    | 2  | 3  | 4  |    |
|--|---|-----|------|------|------|----|----|----|----|
| Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.                        | SL  | 1   | 4,00 |      |      |    |    |    |    |
|  | L   | 51  | 3,71 | 0,46 |      |    | 15 | 36 |    |
|  | E   | 94  | 3,53 | 0,60 |      | 5  | 34 | 55 |    |
|  | G   |     |      |      |      |    |    |    |    |
|  | S1  | 143 | 3,03 | 0,87 | 9    | 25 | 62 | 47 |    |
|  | S2  | 94  | 3,43 | 0,64 |      | 8  | 38 | 48 |    |
|  | FS  |     |      |      |      |    |    |    |    |
|  | SL  | 1   | 3,00 |      |      |    |    |    |    |
| Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.    | L   | 51  | 3,53 | 0,54 |      | 1  | 22 | 28 |    |
|  | E   | 86  | 3,14 | 0,81 | 4    | 11 | 40 | 31 |    |
|  | G   |     |      |      |      |    |    |    |    |
|  | S1  | 142 | 2,83 | 1,02 | 20   | 28 | 50 | 44 |    |
|  | S2  | 90  | 3,00 | 0,86 | 5    | 18 | 39 | 28 |    |
|  | FS  |     |      |      |      |    |    |    |    |
|  | SL  | 1   | 4,00 |      |      |    |    |    |    |
|  | Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen. | L   | 50   | 3,20 | 0,63 |    | 6  | 28 | 16 |
| E  |   | 89  | 3,52 | 0,72 | 2    | 6  | 25 | 56 |    |
| G  |   |     |      |      |      |    |    |    |    |
| S1   |   | 140 | 3,22 | 1,03 | 16   | 14 | 33 | 77 |    |
| S2   |   | 91  | 3,19 | 0,75 | 2    | 13 | 42 | 34 |    |
| FS   |   |     |      |      |      |    |    |    |    |
| SL   |   | 1   | 3,00 |      |      |    |    |    |    |
| Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über angemessen viele und aktuelle Medien. |   | L   | 49   | 3,12 | 0,59 |    | 6  | 31 | 12 |
|  | G   |     |      |      |      |    |    |    |    |
|  | S1  | 112 | 2,65 | 1,10 | 21   | 31 | 26 | 34 |    |
|  | S2  | 72  | 2,82 | 1,03 | 10   | 16 | 23 | 23 |    |
|  | FS  |     |      |      |      |    |    |    |    |
|  | SL  | 1   | 4,00 |      |      |    |    |    |    |
|  | Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).          | L   | 51   | 3,53 | 0,64 |    | 4  | 16 | 31 |
|  |   | E   | 95   | 3,25 | 0,75 | 1  | 15 | 38 | 41 |
| G  |   |     |      |      |      |    |    |    |    |
| S1   |   | 140 | 2,75 | 1,06 | 22   | 35 | 39 | 44 |    |
| S2   |   | 93  | 2,86 | 0,98 | 9    | 25 | 29 | 30 |    |
| FS   |   |     |      |      |      |    |    |    |    |

| <b>Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden</b>   |    | <b>N</b> | <b>M</b> | <b>SD</b> | <b>1</b> | <b>2</b> | <b>3</b> | <b>4</b> |
|--|----|----------|----------|-----------|----------|----------|----------|----------|
| Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.   | SL | 1        | 4,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 51       | 3,51     | 0,57      |          | 2        | 21       | 28       |
| Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).  | SL | 1        | 3,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 51       | 3,27     | 0,69      |          | 7        | 23       | 21       |
| Anlage und Ausstattung (Lernmittel / Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.                             | SL | 1        | 3,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 51       | 3,14     | 0,59      |          | 6        | 32       | 13       |
| Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.  | SL | 1        | 4,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 18       | 3,44     | 0,50      |          |          | 10       | 8        |
| Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann. | SL | 1        | 1,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 6        | 1,83     | 0,69      | 2        | 3        | 1        |          |
| Die vorhandene Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.   | SL | 1        | 4,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 48       | 3,40     | 0,60      |          | 3        | 23       | 22       |
| Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.  | SL | 1        | 4,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 51       | 2,90     | 0,80      | 2        | 13       | 24       | 12       |
| Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.   | SL | 1        | 4,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 51       | 3,35     | 0,74      | 2        | 2        | 23       | 24       |
| Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.  | SL | 1        | 4,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 51       | 2,96     | 0,77      | 1        | 13       | 24       | 13       |
| Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).   | SL | 1        | 4,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 51       | 3,12     | 0,73      | 1        | 8        | 26       | 16       |
| Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.   | SL | 1        | 4,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 51       | 3,12     | 0,73      | 1        | 8        | 26       | 16       |
| Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.   | SL | 1        | 4,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 51       | 3,12     | 0,73      | 1        | 8        | 26       | 16       |
| Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.   | SL | 1        | 2,00     |           |          |          |          |          |
|  | L  | 51       | 2,00     |           |          |          |          |          |

## 4.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

| Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen  | N  | M   | SD  | 1  | 2  | 3  | 4  |
|--|----|-----|-----|----|----|----|----|
| <b>VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.</b>  |    |     |     |    |    |    |    |
| Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.   | 48 | 2,8 | 0,8 | 2  | 13 | 24 | 9  |
| Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).    | 48 | 2,5 | 1,0 | 9  | 15 | 16 | 8  |
| <b>VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.</b>   |    |     |     |    |    |    |    |
| Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.   | 48 | 2,3 | 0,8 | 7  | 24 | 14 | 3  |
| Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.  | 48 | 2,2 | 0,9 | 10 | 25 | 8  | 5  |
| Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.   | 48 | 2,1 | 0,7 | 10 | 24 | 13 | 1  |
| Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).   | 48 | 1,1 | 0,4 | 44 | 2  | 2  | 0  |
| Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).   | 48 | 2,4 | 0,9 | 9  | 13 | 23 | 3  |
| <b>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</b>  |    |     |     |    |    |    |    |
| Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).  | 48 | 3,6 | 0,5 | 0  | 0  | 20 | 28 |
| Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).   | 48 | 3,5 | 0,5 | 0  | 1  | 23 | 24 |
| Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.   | 48 | 3,1 | 0,5 | 0  | 4  | 33 | 11 |
| Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.  | 48 | 3,5 | 0,5 | 0  | 1  | 21 | 26 |
| <b>VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.</b>  |    |     |     |    |    |    |    |
| Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.  | 48 | 1,9 | 0,7 | 12 | 28 | 7  | 1  |
| Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert. | 48 | 2,6 | 0,8 | 2  | 22 | 15 | 9  |
| <b>VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.</b>   |    |     |     |    |    |    |    |
| Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.  | 48 | 1,4 | 0,7 | 36 | 6  | 6  | 0  |
| Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.  | 48 | 1,7 | 0,8 | 25 | 15 | 7  | 1  |
| Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).   | 48 | 1,1 | 0,5 | 45 | 1  | 1  | 1  |

| Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen  | N  | M   | SD  | 1  | 2  | 3  | 4  |
|--|----|-----|-----|----|----|----|----|
| <b>VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.</b>   |    |     |     |    |    |    |    |
| Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.  | 48 | 1,2 | 0,7 | 42 | 2  | 3  | 1  |
| Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.   | 48 | 1,6 | 1,1 | 37 | 2  | 2  | 7  |
| Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.   | 48 | 1,6 | 1,1 | 35 | 2  | 5  | 6  |
| Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.   | 48 | 2,1 | 1,3 | 27 | 3  | 4  | 14 |
| Leistungstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).  | 48 | 1,1 | 0,5 | 43 | 4  | 0  | 1  |
| Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).   | 48 | 1,1 | 0,5 | 43 | 4  | 0  | 1  |
| Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.  | 48 | 2,3 | 0,9 | 11 | 15 | 18 | 4  |
| <b>VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b>  |    |     |     |    |    |    |    |
| Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge). | 48 | 2,2 | 0,9 | 12 | 19 | 13 | 4  |
| Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).  | 48 | 2,3 | 1,0 | 14 | 12 | 17 | 5  |
| <b>VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.<sup>9</sup></b>   |    |     |     |    |    |    |    |
| Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.   | 27 | 3,0 | 0,7 | 0  | 7  | 13 | 7  |
| Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).  | 27 | 2,7 | 0,6 | 1  | 8  | 17 | 1  |
| <b>VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.</b>                       |    |     |     |    |    |    |    |
| Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.  | 48 | 3,8 | 0,4 | 0  | 1  | 7  | 40 |
| Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.  | 48 | 3,9 | 0,4 | 0  | 1  | 5  | 42 |
| Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.   | 48 | 3,8 | 0,4 | 0  | 0  | 8  | 40 |
| Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.  | 48 | 3,0 | 0,8 | 1  | 12 | 23 | 12 |
| <b>VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.</b>   |    |     |     |    |    |    |    |
| Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.  | 48 | 3,8 | 0,5 | 0  | 1  | 9  | 38 |
| Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).   | 48 | 2,3 | 0,7 | 4  | 30 | 10 | 4  |
| Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.  | 48 | 3,9 | 0,3 | 0  | 0  | 5  | 43 |

<sup>9</sup> Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.